MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

352 (2.8.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351502

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, N 6 Friedrichsring 4, P 6 Hauptstraße 89, W Oppauerstraße 6. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Samstag, 2. August 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 352

Das Ringen nach bürgerlicher Sammlung

Gemeinsamer Wahlaufruf von Volkspartei, Wirtschaftspartei, Konservativen und Landvolk?

Die Schuld der Staatspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August.

Nachdem der Plan eines gemeinsamen Wahlaufrufes unter Ankündigung einer Fraktionsgemeinschaft von Koch bis Westarp sich zerschlagen hatte, traten am Freitag die Vertreter der übrigen Parteien, also der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, der Konservativen und des Landvolkes zu einer neuen Besprechung zusammen. Man kam zunächst zu der einmütigen Auffassung, daß der Versuch einer Sammlung des staatserhaltenden Bürgertums auf breitester Grundlage an dem Widerspruch der Staatspartei gescheitert sei. Es wurde dann die Möglichkeit eines Zusammengehens nach Ausscheiden der Staatspartei erwogen. Dabei soll sich in den wesentlichen Punkten Uebereinstimmung ergeben haben.

Es ist damit zu rechnen, daß ein gemeinsamer Wahlaufruf der genannten Parteien zustandekommt. Die Ausarbeitung des Textes ist einem engeren Ausschuß übertragen worden. Man nimmt an, daß der Aufruf Anfang der kommenden Woche veröffentlicht werden kann. Jedenfalls werden die Beratungen in den nächsten Tagen fortgesetzt. Der Gedanke einer Fraktionsgemeinschaft scheint vorläufig zurückgestellt sein. Man will offenbar die Verwirklichung dieser Absicht von der späteren Entwicklung abhängig machen.

Der Reichskanzler im Wahlkampf

Telegraphische Meldung

Berlin, 2. Aug.

Reichskanzler Dr. Brüning wird — laut Vossischer Zeitung — seinen Wahl-Feldzug in Liegnitz eröffnen, wo er vor den Zentrumswählern sprechen wird. Brüning hat sein Mandat im letzten Reichstag im 7. Wahlkreis (Breslau) erhalten und wird voraussichtlich dort wieder als Spitzenkandidat und Listenführer des Zentrums nominiert werden. In der kommenden Woche wird der Reichskanzler in Hagen und darauf in Köln sprechen.

Jungdo und Staatspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Aug.

Im „Jungdeutschen" erläutert Arthur Mahraun die Motive, aus denen heraus er an die Mitgründung der Staatspartei gegangen sei. Es hätte für die von ihm geführte Bewegung nur drei Möglichkeiten gegeben: Entweder bei der Unfertigkeit der Organisation in den Wahlkampf nicht einzugreifen, oder dessen ungeachtet allein in den Wahlkampf zu gehen oder schließlich sich mit anderen Gruppen zusammenzutun. Bei der Entscheidung für diesen dritten Weg hat sich Mahraun, wie er dies darlegt, vornehmlich von Erwägungen der Zweckmäßigkeit leiten lassen und zwar nachdem er die breiter angelegte Sammlungsaktion von Dr. Scholz als aussichtslos erkannt hätte. Den Ausschlag hätte schließlich bei ihm die Ueberzeugung gegeben, daß in der Staatspartei am ehesten der „machtpolitische Einbruch der jungen Generation in das Parlament" gewährleistet sei.

Die volksparteiliche Jugend

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Aug.

Die Stellung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler zur Gründung der Deutschen Staatspartei ist bislang widerstrebenden Deutungen unterworfen gewesen. In einer Zuschrift an den „Berliner Börsencourier" gibt der Vorsitzende dieser Gruppe, Frank Glaheel, Aufklärung über die von ihm und seinen politischen Freunden verfolgten Ziele und Absichten. Darnach hat sich die Reichsgemeinschaft von Anfang an für den Fall des Scheiterns der großen Scholz-Aktion für eine engere Zusammenfassung eingesetzt, der außer der Volkspartei die Demokraten, die Wirtschaftspartei und die Volksnationalen angehören müßten. Die Art der Errichtung der Staatspartei habe aber den Eindruck erweckt, als solle diese gemeinsame Aktion der Demokraten und der Volksnationalen Reichsvereinigung die Volkspartei als solche ausschließen. Beide Teile hätten nun erneut die Möglichkeit, ihren ehrlichen Willen zu einer größeren Staatspartei zu zeigen: Koch-Mahraun, indem sie sich zum Zusammenschluß mit der Volkspartei und Wirtschaftspartei bereit erklären, die Volkspartei, indem sie ihr Sammlungsziel in der heute möglichen Form bejahte.

Nach dem Verlauf, den die bisherigen Verhandlungen genommen haben, muß man diese Darlegungen ja wohl leider als überholt ansehen. Es ist übrigens bezeichnend, daß an anderer Stelle des gleichen demokratischen Blattes ähnlich wie am Mittwoch auf dem Parteiausschuß über das Hervortreten der alten Taktiker bei diesen Sammlungsversuchen geklagt wird.

Dr. Moldenhauer kandidiert nicht wieder

Dr. Moldenhauer hat, wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, an den Wahlkreisvorstand Köln-Aachen die Bitte gerichtet von seiner Wiederaufstellung für die Reichstagswahlen abzusehen. Der Wahlkreisvorstand wird sich morgen in einer nach Köln einberufenen Sitzung mit dieser Frage befassen.

Der Anti-Kriegstag in Berlin

Sozialdemokratische und kommunistische Straßendemonstrationen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August.

Die Reichshauptstadt stand am Freitag abend im Zeichen der Antikriegsdemonstrationen, die von Sozialdemokraten und Kommunisten inszeniert wurden. Die Polizei hatte dafür gesorgt, daß die beiden Konkurrenzparteien sich an möglichst weit voneinander getrennten Plätzen versammelten: Während die sozialdemokratischen Scharen dem traditionellen Versammlungsort, dem Lustgarten zuströmten, formierten sich die kommunistischen Zirkel zum Marsch nach dem westlichen Winterfeldplatz. Bereits nach Schluß der Betriebe sah man die Gruppen der einzelnen Bezirke sich zu den Sammelstellen hin begeben.

Aeußerlich war es schwer zu unterscheiden, ob man es mit Sozialdemokraten oder Kommunisten zu tun hatte, da man auf beiden Seiten unter dem gleichen Symbol, nämlich der roten Fahne, marschierte.

Natürlich fehlte es nicht an den üblichen aufhetzerischen Plakaten, die keinen Zweifel darüber ließen, daß es sich im Grunde nicht so sehr um eine Antikriegs-, als vielmehr um eine Wahlagitation handelte. Die Polizei war schon vom frühen Nachmittag ab in die höchste Stufe der Alarmbereitschaft versetzt worden. Schutzpatrouillen zu Fuß, zu Pferde und namentlich auf Lastautos waren dauernd unterwegs, um bei irgend welchen Zusammenstößen sofort eingreifen zu können. Außerdem hatte der Polizeipräsident an zahlreichen Stellen der Stadt Hundertschaften stationiert.

Dank den umfangreichen Vorkehrungen der Polizei sind die Demonstrationen der Sozialdemokraten und der Kommunisten, abgesehen von verschiedenen kleineren Zusammenstößen, bei denen die Polizei mit dem Gummiknüppel eingreifen mußte, rühig verlaufen. Im Lustgarten sind zwei Schüsse gefallen, ohne daß der Urheber festgestellt werden konnte. Im Mittelpunkt der sozialdemokratischen Kundgebung stand eine Rede des Abg. Crispien, in der er die pazifistische Gesinnung der Sozialdemokratie hervorhob und dem „kapitalistischen Bürgertum" den Kampf ansagte. Außerdem sprachen Vertreter der englischen Arbeiterpartei und der polnischen Sozialisten.

Bei der kommunistischen Kundgebung führte der Rot-Front-General Leow das große Wort. Hier waren vor allem die Jugendlichen bis zu den Schulknirpsen herab aufgeboten. Insgesamt wurden 86 Personen zwangsgestellt.

Stresemanns Sammlungspläne

Eine Aeußerung seines Sohnes

In der „Köln. Ztg." äußert sich Wolfgang Stresemann, der Sohn Dr. Gustav Stresemanns in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Volkspartei und Staatspartei" über den mutmaßlichen Standpunkt, den sein Vater, wenn er noch lebte dem Gedanken einer neuen großen Mittelpartei gegenüber einnehmen würde.

„Meinen Vater hat, so schreibt Dr. Wolfgang Stresemann u. a. „die Schaffung einer deutschen Mittelstandspartei seit langen Jahren bewegt. Er hat die Verlustpositionen, in die das deutsche liberale Bürgertum immer mehr geriet, schon frühzeitig bemerkt. Aber Gebote der Taktik ließen es ihm geraten erscheinen, mit der Ergreifung einer Initiative bis nach der Annahme des Neuen Planes zu warten. Koch, Mahraun, Stresemann, drei von Interessentenkreisen unabhängige Männer, sollten die Gründer seiner einer Partei, die an das „Staatsvolk" appellierten.

Mein Vater äußerte lebhafte Zweifel, ob es ihm gelingen würde, die ganze Deutsche Volkspartei für die neue Partei zu gewinnen, aber es stand für ihn außer Zweifel, daß die maßgebenden Kräfte der Deutschen Volkspartei mit Kahl, Scholz und Curtius sich bei der neuen Partei zusammenfinden würden. Mit Recht ist betont worden, daß die Staatspartei, so, wie sie heute ist, nicht dem Plan meines Vaters entspricht. Mit Recht ist aber auch gesagt worden, daß ihr Programm das meines Vaters ist. Nicht nur deswegen, sondern um der Idee willen, sollten sich die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei nähern und sich zu gemeinsamem Kampf im Rahmen einer Organisation zusammenschließen."

„Mit dem Namen Stresemann belastet"

Leipzig, 1. August.

Als erste für Sachsen wurde hier vor einigen Tagen eine Ortsgruppe der Konservativen Volkspartei gegründet, die gestern abend eine von ungefähr 150 Personen besuchte Versammlung abhielt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Nademacher (Borna) sprach über die Bestrebungen der Bewegung.

Auch die Konservative Volkspartei richtet an alle, die willens wären, zu ihr zu stoßen, den Ruf zur Sammlung. Neben dem Zusammengehen mit dem Landbund hatte er ein Zusammengehen mit dem Christlichen Volksdienst für möglich. Außerdem seien in diesen Tagen Verhandlungen mit den Welfengruppen abgeschlossen worden. Wenn die Wirtschaftspartei ihre ausschließliche Bindung an berufsständige Forderungen lockere, könnten sich auch mit ihr Vereinbarungen treffen lassen.

Nicht in Frage kommt eine organisatorische Fusion mit der Volkspartei, denn sie sei „mit dem Namen Stresemann belastet", und die Erinnerung an ihn und den Neuen Plan lasse sich nicht mehr auslöschen.

Die Sammlungsbestrebungen von Dr. Scholz seien nur durch persönliche Interessen verursacht worden. Auch die mit „jüdischer Hast" aufgezogene Deutsche Staatspartei müsse von vornherein abgelehnt werden. Die Konservative Volkspartei trete ein für den Kampf gegen die Sozialdemokratie, einen teilweisen Abbau des Versorgungsstaates, für die christliche Kirche und das berechtigte Eigenleben der Länder.

„Poincaré gesteht nie"

Von Ernest Judet-Paris*)

Noch immer warten wir auf die Antwort, die Poincaré Clemenceau schuldet. Wann endlich wird er seinen Versuch einer rheinländischen Republik rechtfertigen, der ohne Wissen der Rheinländer ausgeheckt wurde? Diese Idee war in jeder Hinsicht bedauerlich, denn sie ließ unsere Politik doppelzüngig erscheinen und machte uns gleichzeitig lächerlich, da sie als Phantasiegebilde notgedrungen Schiffbruch leiden mußte. In diesem Streite hält der Tote den Lebenden fest. Er nötigt Poincaré, klar auf den Grund der Frage einzugehen, anstatt sich hinter leeren Redensarten und ausweichenden Erklärungen zu verstecken.

Seine weitläufige und spiegelnde Dialektik haftet sich gern an eine nebensächliche, oft unscheinbare und abseitsliegende Einzelheit fest, an irgend ein aufreizendes Deckblatt, das ihn der Mühe enthebt, auf den Kern der Sache einzugehen. Clemenceau hat behauptet, daß das tückische Wirken des kläglichen Dorten unter dem Vorwande, Deutschland zu zerstückeln, gegen die Verträge verstieß und feierlich übernommene Verpflichtungen durchbrach, daß dabei ein heuchlerischer Versuch einer Einverleibung deutlich hervortrat, der von unseren Alliierten verboten und überdies undurchführbar war. Was bringt Poincaré bisher dagegen vor? „Ich habe nie Einverleibungen gewollt," wiederholt er.

Dem Kernpunkt der Frage auszuweichen, indem er auf die Unwissenheit oder Voreingenommenheit der Zuhörer rechnet, paßt vielleicht in das System eines Advokaten, der die wesentlichen Punkte einfach unterschlägt; der Staatsmann Poincaré hat jedenfalls vor Clemenceau die Flucht ergriffen. Darum hat er wieder zweihundert Seiten voll geschmiert, um sich den Anschein zu geben, einem bescheidenen Gegenredner, dem jungen André Géric, zu antworten, der an ihn vierzehn Fragen über seine Rolle im Weltkrieg gerichtet hat. Der Verleger Fayot, der diesen Austausch von Ansichten in Zwiegesprächsform herausgibt, verschafft Poincaré eine willkommene Ablenkung, um sich in das Sumpfgebiet seiner zweideutigen Erinnerungen und seiner unsteten Dokumentierung zu flüchten. Der unermüdliche Wortklauber kann da nach Herzenslust seine alten Verantwortlichkeiten umgolden und „Nichtschuldig" gegen die augenfälligsten Tatsachen beantragen. Es bietet einen prächtigen Vorwand, vom Rheinland lieber nicht zu sprechen, indem man sich auf das bequeme Thema der Kriegsgründe stürzt.

Wir werfen ihm durchaus nicht vor, den Krieg absichtlich herbeigeführt zu haben. Seine bekannte Zaghaftigkeit bleibt dabei seine beste Entschuldigung. Aber in dem Gewirr kleiner Nadelstiche, kleinlicher Streitfragen, böser Absichten, mit krankhaften Begierden untersetzter Aengste, die das Europa von 1914 entehrten, hätte ein energischer Entschluß, den Frieden nur in der äußersten Notwendigkeit für einen Beweggrund zu opfern, der des Einsatzes wert war, um keinen Preis etwas zu überstürzen, die Katastrophe in den verhängnisvollen Julitagen beschworen. Poincaré hat aber weder diese Klugheit, noch diesen Mut gezeigt. In dem Buche, in dem er zum hundertsten Male die mittelmäßigsten Beweisstücke zusammenflicht, um sich zu entlasten, tritt die Armseligkeit der Gründe, die zum Opfer von zwanzig Millionen Menschenleben führten, schärfer als je zutage . . .

Poincaré gesteht nie. Sein Einfluß bekundete sich unter dem Deckmantel besonderer Vorrechte und jener Straflosigkeit, die ihm seine verfassungsmäßige Anonymität sicherte. Er nützt das aus, um die Eingriffe, die ihm zustehen, auf andere untergeschobene Persönlichkeiten abzuwälzen. Indem er den Sinn der Vorgänge, die er mit anderen, als seinem eigenen

*) Dieser Artikel ist dem Blatte „Volonté" entnommen. Der Autor Ernest Judet veröffentlichte vor drei Jahren die Tagebücher des verstorbenen Botschafters in Petersburg Georges Louis, die bei der Behandlung der Kriegsschuldfrage in Frankreich stets mit Schweigen übergangen werden. Judet streitet unerbittlich gegen Poincarés Selbstverteidigung. Seine sachlichen Entgegnungen auf das neueste Plaidoyer Poincarés beweisen, daß die Debatte über die Kriegsschuldfrage in Frankreich noch lange nicht abgeschlossen ist.

(Schriftleitung.)

MARCHIVUM

Namen zeichnet, verbreitet, beruft er sich auf Alibis, auf Auslegungseinschränkungen, auf Zweifel, aus denen er sich sein seltsames Aeußeres eines ewigen Pontius Pilatus zusammenbaut. Aber seine sehr alltägliche Rhetorik wird kleinlaut über Zwischenfälle von höchster Bedeutung.

Er gibt beispielsweise zu, daß wir mobil machten, bevor wir Kenntnis von dem am 1. August an den deutschen Kaiser gerichteten Zarentelegramm hatten. Da nun Nikolaus II. nicht wußte, daß wir den Rubikon überschritten hatten, setzte er seinen Kampf für den Frieden fort, der noch nicht verloren war. Darauf pfropft Poincaré gar zu ausgeklügelte oder verdächtige Kommentare. Ernste Leute erachten, daß eine allgemeine Mobilmachung mit Krieg gleichbedeutend ist. Poincaré verkeift sich auf Wortzweideutigkeiten, um die Gefährlichkeit einer Maßregel abzuschwächen, die nicht wieder gutzumachen war.

Wer hat zuerst mobil gemacht, Oesterreich oder Rußland? Die Annahme, daß es Oesterreich war, bestimmte die Forderungen unseres Generalstabs. Wer könnte nun, bei Prüfung der Imponderabilien, die die höchste Verantwortung festlegen, die Versicherung wagen, daß der Druck des Präsidenten der Republik, der von falschen Gerüchten irregeleitet war, sich nicht in der Besprechung geltend machte, aus der der Funke sprühte, der den Weltbrand entfachte...?

Wenn Poincaré heute den Rückzug antritt, so sucht er sich auf Kosten Viviani's herauszuziehen. Folgende seltsame Stelle ist für die rechte Beurteilung seines Rechtfertigungssystems bemerkenswert. Poincaré sagt: „Viviani schloß: „die russische Mobilmachung kam also nach der österreichischen." — Das war sicher noch am 5. Juli 1922 die sicher aufrichtige Ueberzeugung Herrn Vivianis. Es scheint aber heute nach den in Rußland, Deutschland und Oesterreich angestellten Forschungen erwiesen zu sein, daß der ehemalige Ministerpräsident sich geirrt hatte." — Damit Schluß. Poincaré wäscht sich die Hand in Unschuld, aber für seinen Teil gesteht er Nichts und bleibt in seiner alten Tonart.

Der Höhepunkt seiner Darlegungen, der ihm hauptsächlich am Herzen liegt, führt uns zu dem endgültig erledigten Prozesse zurück, bei dem ich Poincaré in flagranti als hinterlistigen, treulosen und böswilligen grausamen Menschen festnagelte, indem er seinen Mitarbeiter Georges Louis den Mänken Jswolskis auf dessen Bezichtigungen opferte. Er mag sich drehen und wenden, wie er will, es wird ihm nie gelingen, durch seine geschickten Unterstellungen und seinen gekünstelten Ableugnungen aus seiner Vergangenheit seine jämmerliche Solidarität mit dem unseligen russischen Botschafter zu tilgen. Ich erinnere mich, daß Poincaré mir 1912, als er noch ein Neuling in seinem Fache war, sein Erstaunen darüber bekundete, Jswolski ständig von Tittoni bei seinen Besuchen am Quai d'Orsay begleitet zu sehen. Dieses angebliche Geheimnis war aber längst Tagesgespräch. In den italienischen Archiven befinden sich Beweise für den „Handel", der die beiden Diplomaten zusammenbrachte: diese erklären hinreichend das Einvernehmen bei ihren gemeinsamen Vorstellungen....

Jswolski konnte so hoffen, seine Rache zu stillen und gleichzeitig seine Privatsinnungen in Ordnung zu bringen. Aus dem Austausch der Gedanken und den verabredeten Operationen dieser beiden Diplomaten, die den Balkan- und dann den Weltkrieg nach sich zogen, bleibt die Tatsache bestehen, daß der offizielle Vertreter Nikolaus II. alles aufgeboten hat, bis zu den kunstvollsten Mitteln, um Verwirrungen in den Beziehungen zwischen den Großmächten anzurichten. In der verblendeten Ansicht, daß dieser Mann Rußland bedeutete, daß das Bündnis mit dem Zarenreich von seiner Laune abhinge, ist die französische Politik fremden Einflüssen gefolgt, hat sie vor unerhörten Drohungen, vor einem Jswolski die Segel gestrichen, einem Menschen, der in seinem Eifer, Weisungen zu erfinden und aufzuzwingen, kein Maß kannte. Durch diese Schwäche, durch diesen Mangel an feinerem Verständnis und an Scharfblick hat Poincaré die Schuld auf sich geladen. Wenn er sich nun so ungeheure Mühe gibt, wenn er Atem und Tinte verschwendet, um von Frankreich für seine Unvorsichtigkeiten und Gefühlsketten Verzeihung zu erhalten, so geschieht das doch nur deshalb, weil er seiner Schuld bewußt ist. Und wenn er dieses Bewußtsein hat, muß er doch Reue empfinden. Wenn nicht, dann wäre er tief zu beklagen.

Die blutigen Kämpfe in China

Drahtung unr. Londoner Vertreters

§ London, 2. Aug.

Die kritische Lage in China hat sich in den letzten Tagen bedeutend zugespitzt. Die letzten Meldungen berichten von Feuer in Tschangtscha, Panik in Hankau und Barrikaden in Schanghai. Fremde Kriegsschiffe eilen an die gefährdeten Stellen und die Ausländer treten, wie schon so oft im letzten Jahrzehnt, die Flucht an. Die Nankinger Regierung gibt bekannt, daß ihre Truppen Tschangtscha nach heftiger Kanonade wieder eingenommen hätten. Die kommunistischen Brigaden haben sich offenbar, nachdem ihr Zweck, die Plünderung, erreicht war, ohne bedeutende Kämpfe zurückgezogen.

Eine Reihe von weiteren Städten in den Yangtseprovinzen ist jetzt bedroht und überall bereiten sich die Ausländer vor, ihren Wohnsitz zu räumen. Hankau selbst, die Hauptstadt des Yangtsetales, ist schwer bedroht und der Panik nahe. Tausende von Chinesen suchen in den ausländischen Konzessionen Zuflucht und überall werden Maßnahmen für die Verteidigung getroffen. Die Regierung hat zwei Divisionen zur Verstärkung der Garnison nach Hankau entsandt. Die Rebellen werden in wenigen Tagen dort erwartet und ausländische Kriegsschiffe liegen bereits im Hafen, um im Notfalle sämtliche Ausländer in Sicherheit zu bringen.

Aus Tschangtscha wird noch bekannt, daß etwa 800 wohlhabende chinesische Bürger verhaftet worden sind, für die hohes Lösegeld verlangt wird. Eine Reihe von ausländischen Geschäftshäusern wurde völlig niedergebrannt und fast alle Wohnhäuser der Ausländer sind gründlich ausgeplündert worden. 60 Offiziere und Mannschaften der Garnison, die sich in Wohnhäusern verborgen hatten, wurden herausgeschleppt und hingerichtet.

Lageplan der Stadt Tschantscha

China, das Land der Wirren und Bürgerkriege, meldet die Schreckensherrschaft der Kommunisten in der Provinz Hanan. Bei dem Ueberfall auf die Hauptstadt Tschantscha wurde ein großer Teil der Bevölkerung niedergemetzelt und die Stadt in Brand gesteckt. Ueber 30 000 Bewohner sind obdachlos.

Auch in Schanghai befürchtet man jetzt Rückwirkungen der Ereignisse in den Yangtseprovinzen. Barrikaden sind in der Chinesenstadt aufgerichtet worden. Die Polizei hat bedeutende Verstärkungen erhalten.

Gasexplosion in Knapsack

Telegraphische Meldung

Köln, 2. Aug.

Wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, waren in der Nacht zum Freitag einige Arbeiter der Aktien-Gesellschaft für Stickstoffdünger in Knapsack damit beschäftigt, in dem dafür eingerichteten Raum ihre vom Werk an alle Arbeiter ausgegebenen Schutzgasmasken auf ihre Dichte hin zu erproben. Die Arbeiter waren unter Führung eines Feuerwehrmannes in den Raum hineingegangen, hatten die Gasmasken angelegt und warteten auf das Anstecken der Patrone, die ein Reizgas, das auf die Augenschleimhäute wirkt, enthält. Kaum hatte der Feuerwehrmann die Gaspatrone entzündet, als eine furchtbare Explosion entstand, die den ganzen Raum in Flammen hüllte. Der Feuerwehrmann riß die Tür auf und gab ein Zeichen, daß man sich draußen hinlegen und auf der Erde wälzen sollte, um den Brand der Kleider zu löschen. Die Arbeiter folgten aber dem Beispiel des Feuerwehrmannes nicht und rannten mit brennenden Kleidern ins Freie. Einer ist z. B. fast 200 Meter weit gelaufen. Im Krankenhaus gab er an, er hätte einen nahen Wasserbehälter erreichen wollen, um sich dort hineinzustürzen. Mit schweren Brandwunden wurden fünf Arbeiter in Kölner Krankenhäuser geschafft. Inzwischen sind zwei von ihnen gestorben; auch die übrigen drei schweben noch in Lebensgefahr.

Ueber die Entstehungsursache läßt sich noch nichts Genaues sagen, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Man vermutet, daß in dem neben dem Prüfraum gelegenen Abort vor der Prüfung geraucht worden ist. Dennoch könnten die Reizgase durch die Türritzen in den Abort eingedrungen sein und sich dort an einer glimmenden Zigarette entzündet haben.

Wahlreform und Reichsreform durch Volksentscheid?

Telegraphische Meldung

☐ Berlin, 2. Aug.

Wie das B. T. aus Kreisen der Deutschen Staatspartei erfährt, wird die Staatspartei zur Vorbereitung der Wahlreform und der Reichsreform Ausschüsse einsetzen, die dem Reichstag formulierte Gesetzentwürfe vorlegen sollen. Sollte auf parlamentarischem Wege eine Einigung über beide Fragen nicht zustande kommen, so wird die Deutsche Staatspartei sofort die notwendigen Schritte zur Vorbereitung des Volksbegehrens und des Volksentscheides zur Wahlreform und Reichsreform unternehmen.

Militärflugzeug abgestürzt, 2 Tote

Y Paris, 2. Aug. (Drahtung unr. Pariser Vertreters.) In der Nähe von Montpellier stürzte am Freitag nachmittag ein französisches Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen konnten nur als völlig verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden. Augenzeugen berichten, wie sie am Freitag nachmittag um 5½ Uhr ein Flugzeug erblickt hätten, das sich in größerer Höhe in der Luft hielt. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion und das Flugzeug stürzte zu Boden.

Ein tollkühner Lebensretter beim Koblenzer Unglück

— Koblenz, 2. Aug. Der Oberschütze Johann Sonntag von der 7. Kompagnie des Infanterieregiments 9 in Potsdam hat, wie erst jetzt bekannt wird, bei dem Koblenzer Brückeneinsturz fünf Menschen das Leben gerettet und sich außerdem an der Rettung weiterer Personen tatkräftig beteiligt.

*

* Reichsaußenminister Dr. Curtius ist mit Gemahlin zu längerem Kuraufenthalt in Badenweiler eingetroffen.

Der 1. August in Frankreich

Telegraphische Meldung

In Straßburg kam es im Verlaufe des 1. August zu kleineren Zwischenfällen, die im ganzen etwa 15 Verhaftungen notwendig machten. Nach Hawas zogen Kommunisten unter dem Gesang der Internationale durch die Straßen, und ein Kommunist hielt eine Rede, in der er den kommunistischen Bürgermeister Huber angriff.

Von den im Laufe des gestrigen Tages in Paris verhafteten rund hundert Personen wurden bereits drei Spanier ausgewiesen und drei Franzosen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vor Gericht gestellt. Die anderen, die nur wegen Verteilung von Flugzetteln festgenommen waren, wurden nach Ablauf von 24 Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Letzte Meldungen

„Graf Zeppelin" wieder gelandet

— Friedrichshafen, 1. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach seiner zweiten Schweizer Fahrt um 4.30 Uhr nachmittags in Friedrichshafen glatt gelandet. Um 5 Uhr war das Schiff in der Halle geborgen. Die Fahrt führte über den Vierwaldstättersee bis nach Genf und zurück über Bern. Die nächste Fahrt, bei der eine Landung in Darmstadt vorgesehen ist, wird am Sonntag früh erfolgen.

Vier Tote, neun Verletzte bei einem Autobusunglück

— Hasselt (Rheinland), 1. August. Zwei Autoomnibusse, die mit 40 Arbeitern besetzt waren, stießen hier zusammen und wurden völlig zertrümmert. Von den Insassen waren vier auf der Stelle tot, zwei wurden schwer und sieben leicht verletzt.

*

* Deutsche Vertreter beim französischen Lehrerkongreß. Die gewerkschaftlich organisierten Lehrer Frankreichs halten dieser Tage in Nimes ihren Jahreskongreß ab, zu dem zahlreiche ausländische Lehrerverbände Abgeordnete entsenden. So werden 30 Delegierte des deutschen Lehrervereins erwartet.

48 Morde und Mordversuche 35 Brandstiftungen

Telegraphische Meldung

Berlin, 2. August.

Die in den letzten Wochen von der Düsseldorfer Kriminalpolizei zur völligen Aufklärung des sogen. Kürten-Komplexes geleistete Arbeit hat laut „B. T." umfangreiches neues Beweismaterial für die Täterschaft Peter Kürtens gebracht, durch das auch der letzte Zweifel an seiner Schuld erstickt ist. Als aufgeklärt und Kürten nachgewiesen, das heißt völlig unabhängig von seinen Aussagen und einem evtl. Widerruf können nicht weniger als 48 Morde bezw. Mordversuche und 35 Brandstiftungen gelten.

Kürten hat die während seiner Vernehmungen durch die Kriminalpolizei gezeigte Taktik, umfassende Geständnisse abzulegen, und immer neue Verbrechen auf sich zu nehmen, vor dem Untersuchungsrichter nicht beibehalten. Er hat dafür den freilich mißlungenen Versuch unternommen, verschiedene seiner Geständnisse zu einzelnen Morden zu widerrufen. Für fast sämtliche Fälle des Düsseldorfer Mordkomplexes ist Peter Kürten als Täter überführt.

Zweifelhaft ist Kürtens Schuld an den Morden und Brandstiftungen, die er im Gebiet um Altenburg verübt haben will.

Die Ehefrau des Mörders, die vor einigen Wochen aus der Gefließkrankenanstalt Greifenberg entlassen wurde, ist unter der furchtbaren Erkenntnis von der Schuld ihres Mannes zusammengebrochen. Sie äußerst wiederholt Selbstmordabsichten. Die Frage, ob Frau Kürten um die schmutzigen Umtriebe ihres Mannes wußte, wird von den zuständigen Stellen verneint. Sie ist entschlossen, sich scheiden zu lassen und wird einen Antrag auf Namensänderung beim preußischen Innenministerium stellen.

Hirth auf Island gelandet

— Reykjavik, 2. August. Gestern abend um 19.30 Uhr landete das deutsche Kleinflugzeug, mit dem die Flieger Hirth und Weller einen Ozeanflug in Etappen durchführen wollen, in Kalladarnes bei Ryrarbakki.

Der Welfenschatz in Frankfurt

Erwerbsverhandlungen mit dem Reich

Eigener Bericht

sp. Frankfurt a. M., 1. Aug.

Nur ganz wenige Menschen hatten bisher den Welfenschatz gesehen. 1862 war er im Welfenmuseum in Hannover untergebracht. 1866 überließ König Georg von Hannover den Schatz dem Oesterreichischen Museum, später kam er nach Gmunden und 1918 wurde er sicherheitshalber nach der Schweiz gebracht, wo er in einem Bankfache ruhte. Von vierzigjährigem Dornröschenschlaf ist er jetzt für wenige Wochen, ehe sich sein Schicksal endgültig besiegelt, aufgewacht.

Vor zahlreicher Kunstkenner- und -händlerschaft hat Prof. Swarzenski, der Generaldirektor der Frankfurter Museen, die dem Entgegenkommen der jetzigen Besitzer, einem Frankfurter Kunsthändlerkonsortium, zu dankende vorausschätzlich letzte Ausstellung dieses einzigartigen Schatzes eröffnet, dessen Verkauf wie kein anderes Ereignis seit der Säkularisation die Oeffentlichkeit beschäftigt hat. Der Welfenschatz ist, nach Swarzenskis Worten, unter den heute noch erhaltenen Kirchenschätzen der bedeutendste in Vielseitigkeit und Individualität einer geschlossenen Epoche auf dem Gebiet, auf dem die deutsche Kunst in Europa führend war, der Goldschmiedekunst. Es ist monumentale Kleinkunst, gebunden an die Kostbarkeit des Materials. Technisch gesehen, sind die Kunstwerke, von denen eine magische Wirkung ausgeht, die erstaunlichsten Leistungen, sodaß der Begriff Kunsthandwerk überhaupt nicht anwendbar ist, sofern man ihn nicht als den Ausdruck des künstlerischen Wollens der Epoche schlechthin ansieht. Die Ausstellung will den Versuch machen, der unvergleichlichen Bedeutung der Dinge gerecht zu werden.

Was aus dem Welfenschatz wird? Wie Prof. Swarzenski bei der Eröffnung bemerkte, sind ernsthafte Verhandlungen geführt worden, wesentliche Bestandteile für das Deutsche Reich zu erwerben. Bisher haben diese Verhandlungen unter dem Unstern der Zeit zu keinem Ergebnis geführt. Mit dem Hinweis, daß dies keine Frage finanzieller und künstlerischer Art, sondern der nationalen Würde und Haltung sei, sprach Swarzenski die Hoffnung aus, daß weitere Verhandlungen zu einem Ergebnis führen möchten.

„Lindwurm richtig angekommen..."

Kuriosa von der ersten Aufführung des „Nibelungen-Rings" 1876

Im Londoner „Daily Telegraph" erinnert Courthope Forman an die recht beträchtlichen Schwierigkeiten, die sich 1876 der Herstellung und rechtzeitigen Ablieferung der im Nibelungen-Ring benötigten Tiere entgegenstellten. Da war vor allem der damals so heftig umstrittene Drache, der Lindwurm, der im zweiten Akt „Siegfried" in der Gestalt eines ungeheuren eidechsenartigen Schlangenwurms sich aus der Tiefe vorwälzt; dann „Frickas Widder-Gespann"; die Opfertiere und das Rabenpaar für die „Götterdämmerung". Eine Zeitlang sah es so aus, als wenn namentlich der Drache nicht an dem für die Eröffnung der Festspiele festgesetzten Tage in Bayreuth eintreffen würde. Der „Hügel" war wochenlang in nicht geringer Aufregung.

Mit der Beschaffung dieser „Requisiten-Fauna" waren Courthopes Bruder Alfred Forman, der englische Uebersetzer der Wagnerschen Musikdramentexte, und Edward Dannreuther betraut worden. Ein großer Teil dieser Tiere wurde in der Milton-Street in Wandsworth hergestellt, darunter auch der Drache; ein seinerzeit sehr bekannter englischer Fabrikant von Theater-Requisiten, Richard Keene, hatte den Bayreuther Auftrag übernommen. Während Keene mit der Herstellung des Lindwurms beschäftigt war, während das riesige Modell allmählich Drachengestalt annahm, wurden viele Reisen von Bayreuth nach Wandsworth unternommen, denn Keene arbeitete den Bayreuthern zu langsam; der Sommer war schon ziemlich vorgeschritten, und die Tiere waren noch nicht „fertig". Mitte Juli erhielt Dannreuther einen in dringenden, fast flehenden Worten gehaltenen Mahnbrief aus Bayreuth: „Kommen Sie so schnell wie möglich", hieß es da etwa, „aber sorgen Sie um Gottes Willen dafür, daß bei Keene alles in Ordnung ist! Furchtbare Arbeit! Schreckliche Proben! Es geht auf Leben und Tod!" Dannreuther reiste kurz darauf nach der Festspielstadt und überließ die Aufgabe, Keene anzuspornen, seinem Mitarbeiter Alfred Forman. Die Mahnungen aus Bayreuth wurden immer dringender; die Befürchtung, daß die Tiere zu spät dort ankommen würden, wuchs mit jedem Tage. Am 25. Juli schrieb Dannreuther: „Um Gottes Willen, sehen Sie zu, daß der Bär vor dem letzten Teil des Drachen abgeschickt wird; „Siegfried" wird nächste Woche wieder geprobt. Der König wird da sein, und Wagner wird in Verzweiflung sein, wenn der Bär fehlt. Der Wagen (für das Widdergespann) ist schon hier. Die Widder fehlen noch, Fafners Körper usw. Die Probe des dritten Akts „Siegfried" war überwältigend; Brünhilde großartig. Orchester und Szenerie wunderbar."

Alfred Forman antwortete: „Ritte mit Fafners Beinen letzten Samstag abgegangen; Ritte mit dem übrigen Körper geht heute abend oder morgen ab; der Bär morgen oder Freitag; Fafners Kopf Samstag oder Montag. Das ist Keenes Programm, und er scheint Himmel und Erde in Bewegung setzen zu wollen, um es einhalten zu können. Ich werde morgen wieder zu ihm gehen."

So gingen Briefe und Telegramme in dem Maße, wie in den Kreisen um Wagner die Angst wuchs, immer zahlreicher von und nach Bayreuth ab. Am 17. August reiste Alfred Forman nach der Festspielstadt ab; die Dinge waren damals „mehr oder weniger zufriedenstellend" geblieben, wie er sich äußerte; aber die Befürchtung, daß Fafners Kopf nicht zur rechten Zeit zur ersten Vorstellung in Bayreuth ankommen werde, war noch nicht geschwunden, trotzdem Keene Halb über Kopf daran gearbeitet und, wie man annahm, auch schon damit fertig geworden war. Wo war Fafners Haupt geblieben? Man ermittelte endlich, daß die Kiste am 5. oder 6. August von London abgegangen war. Kurz zuvor hatte Forman einen augenscheinlich in höchster Aufregung geschriebenen Brief von Dannreuther erhalten, in dem es hieß, die Kiste habe schon Köln passiert, und Forman solle doch Telegramme nach Ostende und Köln „feuern", um schleunigste Weiterbeförderung zu erzielen: „Der König ist hier und kein Drache! Denken Sie nur!" Dann kam ein noch aufgeregteres Telegramm: „Telegraphieren Sie an alle Stationen nach Ostende, wo der Kopf geblieben ist!" Dann ein etwas ruhigerer Brief: „Lindwurm richtig angekommen bis auf den Kopf. Alle Proben zufriedenstellend, Wagner guter Stimmung."

Jetzt waren, so sollte man meinen, alle Kümmernisse vorüber. Aber nein: Als Forman in Bayreuth ankam, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß „ein wichtiges Stück des Halses" nicht in der Kiste gelegen hatte. Der Drache war bei seinem ersten Auftreten tatsächlich um ein (auch mechanisch) wichtiges Stück verkürzt! Die Wirkung war dementsprechend nicht unbeträchtlich beeinträchtigt. Dieser Kampf Fafners mit Siegfried lieferte denjenigen Kritikern, denen an sich das Erscheinen und handelnde Eingreifen der Tiere auf der Nibelungenbühne kunstwidrig erschien, ein starkes Argument. Selbst ein erklärter Anhänger Richard Wagners, Karl Lemke, beklagte in seiner überaus warmen Besprechung des „Nibelungenrings" den schädlichen Einfluß solcher „nach Boscos Zaubersaal schmeckenden Kunststücke." Und nun gar ein richtiger Kampf zwischen einem wilden Fabeltier und einem Menschen, dergleichen müsse, erklärten die Kritiker, wie sich eben bei dieser Aufführung gezeigt habe, geradezu absurd wirken.

Bei den späteren Aufführungen ging jedoch die Szene glatter von statten, auch ohne das fehlende Halsstück. Nach diesem ist, als die Festspiele vorüber waren, eifrig, aber ohne Erfolg gesucht worden.

C. A. Kratter.

⊙ Von der Technischen Hochschule in Aachen wurde dem Professor Dr. phil. Ernst Jänecke in Heidelberg, früher an der Technischen Hochschule in Hannover, jetzt an der J.G. Farbenindustrie in Oppau, der sich durch unermüdliches Forschen und geniales Systematisieren der in gesättigten Salzlösungen herrschenden Gleichgewichte um die Anwendung der Phasenlehre auf die Prozesse der chemischen Großindustrie hervorragende Verdienste erworben hat, auf einstimmigen Antrag der Fakultät für Stoffwirtschaft ehrenhalber die Würde eines Doktors Ingenieurs verliehen.

MARCHIVUM

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Mannheim

2 Millionen Mark sollen aufgewendet werden

Wie alle deutschen Stadtverwaltungen, so blickt auch die Mannheimer recht sorgenvoll in die Zukunft. Die Zahl der Arbeitslosen, insbesondere der Wohlfahrtserwerbslosen, ist immer noch im Steigen begriffen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Mannheim-Stadt betrug Ende Juli 1930: 10 181 gegenüber 5 471 Ende Juli 1929. Die Zahl der unterstützten Parteien beim Fürsorgeamt ist von 6 826 Ende Juli 1929 auf 9 425 Ende Juli 1930 gestiegen, die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im gleichen Zeitraum von 1 801 auf 3 779. Die Zahl der Beschäftigten, d. h. der versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder, ging von durchschnittlich 90 000 in der Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 auf durchschnittlich 88 000 in der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 zurück, bis Juli 1930 sogar auf 85 000.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich gab diese den Ernst der Lage der Mannheimer Wirtschaft grell beleuchtenden Zahlen in einer Pressebesprechung bekannt, die gestern nachmittag im Turmsaal des Rathauses stattfand. Ueber die

trostlose Lage auf dem Baumarkt

hat erst dieser Tage Oberbaudirektor Bixler vor einer Besichtigung städtischer Bauten und Anlagen aufschlußreiche Mitteilungen gemacht. Auch Dr. Heimerich kam darauf zu sprechen, indem er darauf aufmerksam machte, daß nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Bauten nur ganz wenig Projekte übrig bleiben, die für den Arbeitsmarkt von Bedeutung sind. So wird in den nächsten Wochen der Neubau der Ortskrankenkasse in Gang kommen. Im September ist der Beginn des Neubaues der katholischen Nikolauskirche am Nordende des Erlenhofes an der Waldhofstraße zu erwarten. Es ist auch zu hoffen, daß die Pläne für das neue Arbeitsamt von der Reichsanstalt in Berlin endlich genehmigt werden, damit mit diesem Bau ebenfalls begonnen werden kann. Noch im Vorjahre konnten in Mannheim 1 849 Wohnungen fertiggestellt werden. Im ersten Halbjahr 1930 waren es nur 508 neue Wohnungen. Das zweite Halbjahr wird zwar etwas besser werden, aber die Zahl des Jahres 1929 wird trotzdem nicht annähernd erreicht.

Wenn die Lage sich im Herbst und Winter nicht noch weiter zuspitzen soll, müssen, so führte Dr. Heimerich weiter aus, energische Maßnahmen getroffen werden, um den Wirkungen der schlechten Konjunktur entgegenzuarbeiten. Die Stadtverwaltung hat deshalb ein

umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm

vorbereitet, das nach Durchberatung im technischen Ausschuß am Donnerstag im Stadtrat zur Annahme gebracht wurde. Der Bürgerausschuß wird noch im September hierüber Beschluß fassen. In dieses Programm wurden nur Arbeiten aufgenommen, die nicht schon im Etat vorgesehen waren. Nachdem schon in den letzten Jahren zahlreiche Notstandsarbeiten durchgeführt worden sind, war es nicht mehr ganz leicht, Arbeiten zu finden, die für die Stadtentwicklung im ganzen zweckmäßig sind und bei denen, was ja die Hauptsache ist, der Lohnanteil größer ist als der Materialanteil. Immerhin war die Stadtverwaltung in der Lage, ein Programm vorzulegen, das Arbeiten im Gesamtbetrage von 2 Millionen enthält. Mit allen diesen Arbeiten soll spätestens am 1. Oktober begonnen werden.

Dieses städtische Arbeitsbeschaffungsprogramm soll dadurch ergänzt werden, daß auch die Gesellschaften, an denen die Stadt maßgebend beteiligt ist, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung treffen. So ist bereits im Aufsichtsrat der Wasserwerksgesellschaft Mannheim beschlossen worden, einen ursprünglich für später vorgesehenen größeren Industrieauftrag schon jetzt an eine Mannheimer Firma zu erteilen und im Käfertaler Wald einen auch erst in den nächsten Jahren notwendigen Wasserbehälter mit einem Kostenaufwand von 385 000 ℳ zu erbauen. Aehnliche Maßnahmen werden auch in den anderen Gesellschaften, an denen die Stadt beteiligt ist, erwogen. Insbesondere wird beabsichtigt, die

O.E.G.-Strecken Hauptschuhheim—Weinheim und Mannheim—Wallstadt—Heddesheim mit möglichster Beschleunigung zu elektrifizieren.

Der Termin des Beginns dieser Arbeiten, die einen Kostenaufwand von 2,5 Millionen erfordern werden, hängt allerdings von der Beschaffung der erforderlichen Anlehensmittel ab. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat in der vorigen Woche die Genehmigung dazu erteilt, daß die Stadt für eine solche Anleihe Bürgschaft übernimmt.

Um auch für die kommenden Jahre vorzusorgen und wenigstens die Möglichkeit zu haben, ein größeres Bauprojekt durchzuführen, falls es gelingt, die hierfür erforderlichen Mittel aufzubringen, hat der Stadtrat am Donnerstag beschlossen, vom Hochbauamt ein baureifes Projekt für die von allen Parteien geforderte Gewerbeschule ausarbeiten zu lassen.

Es ist erfreulich, daß auch das Reich den Entschluß gefaßt hat, einige Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft zu treffen. Von den 100 Millionen, die das Reich für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm bereitgestellt hat, wird annähernd 1 Million auf Mannheim entfallen. Es wird mit diesen Mitteln und mit Hilfe eines größeren Darlehens, das wir selbst noch aufnehmen konnten, möglich sein, dem Wohnungsbau in Mannheim wieder einen Antrieb zu geben. Insbesondere wird die Gemeinnützige Baugesellschaft in der Lage sein, nach Vollendung des Möhlblocks ein neues großes Bauprojekt in Angriff zu nehmen.

Erfreulich wäre es, wenn es gelänge, beim Reich endlich die Schwierigkeiten zu beseitigen, die dem Bau von Autostraßen noch entgegenstehen (Möglichkeit der Gebührenerhebung), sodaß mit dem

Bau der Strecke Mannheim—Heidelberg der Hafraba

begonnen werden könnte, wodurch allein 600 Arbeitslose 1½ Jahre lang Beschäftigung finden würden. Hoffentlich kommt auch von den Aufträgen der Reichsbahn und der Reichspost einiges in das Mannheimer Wirtschaftsgebiet. Konjunkturbehebend in unserem Gebiet würde vor allem auch die schon lange geforderte Elektrifizierung der Rheintalbahn wirken. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum das hinsichtlich der Arbeitslosigkeit viel günstiger dastehende Land Württemberg den Vorzug haben soll vor dem unter der Arbeitslosigkeit besonders leidenden Lande Baden.

Es muß aber auch gefordert werden, daß das Land Baden in der gegenwärtigen Notzeit etwas besonderes tut zur Minderung der Arbeitslosigkeit vor allem in dem schwer betroffenen Mannheimer Wirtschaftsbezirk. Das Land Hessen ist hier mit einem guten Beispiel vorangegangen, indem es in außerordentlich wertgehendem Maße Mittel zur Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtserwerbslose bereitstellt. Vor allem muß von den Ländern Baden und Bayern gefordert werden, daß endlich mit dem

Bau der neuen Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen

begonnen und damit nicht nur einem unhaltbaren Verkehrszustande ein Ende gemacht, sondern auch der Arbeitsbeschaffung im Mannheimer Wirtschaftsgebiet gerade im gegenwärtigen Augenblick gedient wird. Man hört immer wieder, daß sich die Länder Baden und Bayern immer noch nicht einigen können und daß der Baubeginn für die Brücke keineswegs feststeht. Obwohl der Bau dieser Länderbrücke die Stadt Mannheim mit der außerordentlich hohen Summe von 1,2 Millionen belasten wird (Beitrag zum Brückenbau 775 000 ℳ und Arbeiten auf Mannheimer Gebiet vor der Brücke im Betrag von 425 000 ℳ), hat der Stadtrat am Donnerstag doch beschlossen, den vom Lande Baden für den Brückenbau geforderten Beitrag zu leisten, freilich unter der ausdrücklichen Bedingung, daß mit dem Brückenbau an Ort und Stelle bis spätestens 1. Oktober begonnen wird und daß dann die Arbeiten kontinuierlich weitergeführt werden.

Die Stadtverwaltung wird auch an die anderen Körperschaften in Mannheim herantreten und sie bitten, ihre etwa in Aussicht genommenen Bauten möglichst bald in Angriff zu nehmen, damit die Schwierigkeiten des kommenden Winters leichter überwunden werden können. Freilich kann durch öffentliche Arbeiten und Mittel nur ein kleiner Teil der Not beseitigt werden. Es ist darum nötig, daß auch die Privatwirtschaft alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel einsetzt, um einen weiteren Abbau in den Betrieben zu vermeiden. Privatwirtschaftliche Interessen und staatspolitische Notwendigkeiten dürften hier zusammentreffen, denn die Arbeitslosigkeit und die Schwächung der Konsumkraft der Massen birgt auch schwere Gefahren für Industrie und Handel in sich. Darum gilt es alle Kräfte zusammenzufassen und darum hieß es die Stadtverwaltung für geboten, im gegenwärtigen Augenblick mit einem großzügigen Notstandsprogramm voranzugehen.

I. Herstellung von Anlagen und Plätzen

	Ungefähr. Kostenaufwand RM	Ungefähre Zahl der Tagwerke
1. Fortsetzung des Herzogenriedparks	150 000	5 000
2. Herrichtung des Geländes vor den Ausstellungshallen	100 000	6 600
3. Ausgestaltung des Geländes vor und hinter der Wohlgelegenschule	85 000	1 700
4. Einebnungsarbeiten am Flugplatz	85 000	2 000
II. Anschüttung von Straßendämmen		
5. Anschüttung der Möhlstraße und Herstellung des Platzes beim Möhlblock	102 000	5 000
6. Anschüttung der Straße „Am Aubuckel"	70 000	2 900
III. Tiefbauten		
7. IV. und V. Bauabschnitt der Kanalisation in Sandhofen (Kredit bereits vom Bürgerausschuß genehmigt)	188 000	2 220
8. Erd- und Kanalarbeiten in der 27.—29. Sandgewann, bei der Albrecht-Dürerschule, einschließlich Straße „Auf dem Sand"		
a) Kanäle	60 500	2 500
b) Anschüttung der Straße „Auf dem Sand" halbe Breite	38 000	1 500
9. Erd- und Kanalarbeiten in der Eckegewann (östliches Ende von Feudenheim)		
a) Kanäle	64 000	1 800
b) Straßenanschüttung	27 000	1 800
10. Herstellung von Kanälen in der Neckargewann	84 000	2 400
11. Herstellung der Kanäle in der V. Sandgewann beim Bahnhof Mannheim-Käfertal (Kredit bereits vom Bürgerausschuß genehmigt)	24 500	700
IV. Weitere Straßenbauten		
12. Schaffung einer Ausfallstraße bei Käfertal in der Verlängerung der Rollbühlstraße (Umgehungsstraße)	800 000	10 000
13. Erd- und Kanalarbeiten in der südl. Stadterweiterung:		
a) Speyerer Straße	138 000	5 600
b) Straßen im Umlegungsgebiet zwischen Germania-, Bebel- und Meeräckerstraße	177 000	5 700
c) Kleingartengelände im Rottfeld	100 000	6 000
14. Fortführung der Meeräckerstraße	150 000	5 400
15. Verbindungsweg von Neckarau zum Franzosenweg einschl. Parkplatz am Rheindamm	63 000	2 100
	2 008 000	70 920

Zahl der für 26 Wochen zu beschäftigenden Personen: etwa 550.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Oberbaudirektor Elsässer erläuterten die einzelnen Projekte anhand von im Sitzungssaale aufgehängten Plänen. Bei der Fortsetzung des Herzogenriedparks handelt es sich um den dritten Bauabschnitt. Der Stadtrat legt Wert darauf, daß die Arbeiten zur Herstellung der Parkanlage in der vorläufig vorgesehenen Ausdehnung möglichst beschleunigt werden. Bei der Herrichtung des Geländes vor den Ausstellungshallen handelt es sich um den Beginn der Arbeiten für die Anlage eines Stadtgartens. Es entspricht der Bedeutung der Kronprinzenstraße, daß die Umgebung der Wohlgelegenschule ein besseres Aussehen erhält. Vor allem ist es zu begrüßen, daß das wüste Gelände-Dreieck an der linken Schmalseite in eine gärtnerische Anlage mit Sitzgelegenheit umgewandelt wird. Mit der Erläuterung des Planes der

Aufschüttung der Möhlstraße

die von der Seckenheimerstraße aus an der Garage von Born u. Hog vorbeiführt und am Neckarauer Uebergang ausmünden soll, wurde die interessante Mitteilung verbunden, daß sich die Reichsbahn mit der Absicht trägt, die Straßenbrücke, deren Eisenkonstruktion durch die Rauchgase der Lokomotiven sehr gelitten hat, im nächsten Jahre reparieren und gleichzeitig den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechend verbreitern zu lassen.

Die Ausfallstraße in der Verlängerung der Rollbühlstraße wird den Vorort Käfertal umgehen und sich später einmal nach Weinheim fortsetzen. Die Speyererstraße ist als Fortsetzung der Möhlstraße gedacht. Vom Rheindamm an ist der Straßenzug schon ein Stück ostwärts eingeschüttet. Vielleicht erlebt es die nächste Generation, daß sich als Fortsetzung nach Westen eine Brücke über den Rhein schwingt. Als wichtige Durchgangsstraße ist die Speyererstraße schon längst in den Stadterweiterungsplan eingezeichnet. Durch die

Herstellung des Verbindungsweges von Neckarau zum Franzosenweg

wird einigermaßen den Wünschen Neckarau getragen, die auf die Schaffung einer Autostraße zum Strandbad hinauslaufen. Dr. Heimerich sprach sich mit größter Entschiedenheit gegen die Erbauung einer derartigen Straße durch den Waldpark aus, der dem Erholung suchenden Publikum in seinem jetzigen Charakter erhalten bleiben müsse. Die Mannheimer würden den Wert des Waldparkes erst in vollem Maße zu würdigen wissen, wenn das Lindenhofgebiet auf Neckarau zu erst mehr bebaut sei. Durch die Schaffung eines Parkplatzes am Rheindamm wird der Wunsch der Automobilisten erfüllt, die mit ihren Wagen möglichst nahe an das Strandbad herankommen möchten. Undiskutabel ist nach Dr. Heimerichs Ansicht die Absicht der Reichspost, einen Autobusbetrieb zum Strandbad einzurichten. Die idealste Lösung sei nach wie vor die Erbauung einer Straßenbahnlinie durch Fortsetzung der Waldparklinie. Aber das ist infolge der hohen Kosten vorläufig noch Zukunftsmusik. Sch.

Gastspiel des Gärtnerplatztheaters

„Das Dreimäderlhaus"

Wenige Operetten wurden so heftig umstritten wie das auf Geheiß eines kundigen Theatermannes, der den vielgelesenen Roman von Rud. Hans Bartsch zu einem Theatererfolg und klingender Münze umzumünzen verstand, zurechtgeschnittene Singspiel, zu dem Schuberts schönste Melodien herhalten mußten. Zu den vielen unerfreulichen Folgen des Raubbaues an Schuberts Eingebungen ist die unechte Schubert-Begeisterung zu rechnen, die sich meist an diejenigen Melodien klammerte, die im „Dreimäderlhaus" aufs neue zu Gehör gebracht wurden (um keinen naheliegenden schärferen Ausdruck zu gebrauchen). Schubert ist damit in einer Weise populär geworden, wie es Rud. Hans Bartsch mit seiner liebevollen Darstellung seiner Umwelt nicht gemeint hat.

Man sieht sich aber veranlaßt, mit der Neu-Aufnahme des Singspiels ein Kompromiß zu schließen, man kommt in versöhnliche und aufnahmebereite Stimmung, wenn die Gestalten des Singspiels in taktvoller und vornehmer Weise, wie in der vorzüglichen Aufführung durch das Gärtnerplatztheater, an uns vorüber ziehen. Sei es, daß Schuberts Genius aus lichteren Sphären herabstieg, sei es, daß die Darsteller sich mit lokalen Gegebenheiten besser abfanden, man stellte befriedigt fest, daß sehr bald ein guter Kontakt mit dem Publikum hergestellt war. Vor allem war die Aussprache, der sich sämtliche Darsteller befleißigten, deutlich und keineswegs outriert „wienerisch," sondern gab die gute Umgangssprache, der man sich in Schuberts Umgebung befliß, mit wohltuender Deutlichkeit wieder. Ein Sonderlob verdienen die mit rühmenswerter Sorgfalt hergestellten Dekorationen. Der bescheidene Hinterhof mit dem Ausblick auf die Palähe einer schönen Straße im ersten Akt, der keineswegs überladene Salon bei Tichöll ebenfalls mit schönem Ausblick auf die nach den Befreiungskriegen wieder emporblühende Kaiserstadt, sie gaben eine glaubhafte Vorstellung der Stadt, in der Schubert geschaffen und gelitten hat.

Besonders wohltuend berührte die taktvolle und durchaus vornehme Verkörperung Schuberts durch Josef Buresch, der auch in der Maske eine große Aehnlichkeit mit dem oft konterfeiten Meister aufwies. Bei allem Mißgeschick, das der unsterbliche Franz dem schöneren Geschlecht gegenüber hatte, bleibt er doch, dank Buresch' überlegener Gestaltung der seine Umgebung geistig weitaus überragende Meister im Reiche der Töne. Den anfänglich strengen, späterhin sehr gemütlichen Hofgalakonditermeister Tichöll stattete Eugen Strehn mit sehr viel (gelegentlich stark aufgetragenem) Humor aus. Viel Sympathien, vor allem durch ihr Spiel erweckte auch Mizzi Seibold als Hannerl, ebenso ihre Geschwister. Mit besonderer Anerkennung heben wir hervor: Rud. Seibold als Schober, Czechowski, der auch die Regie führte, als Joh. Mich. Vogl, Otto Dewald als Schwind, ferner Berti Weingart als überschäumende Giuditta Grisi und die von unverfälschter Derbheit erfüllte Hausmeisterin von Anni Heitner. Wir müssen, so sehr wir uns an der ausgezeichneten Gesamtwirkung des trefflich eingespielten Ensembles erfreuten, die verdienstvollen Träger der kleineren Rollen mit einem Gesamtlob bedenken. Am Dirigentenpult wirkte umsichtig und mit sparsamer Zeichengebung der vielversprechende junge Eduard Hartogs, der an dem fast zur Gänze aus Mitgliedern des Mannheimer Philharmonischen Orchesters bestehenden musikalischen Begleitkörper wertvolle Unterstützung fand.

Die durchaus gelungene Vorstellung verfehlte das sehr zahlreiche Publikum in beifallsfreudige Stimmung, die auch zu einigen Wiederholungen (im Sinne von da capo) führte und hoffentlich zu vielen Wiederholungen im Sinne von gut besuchten Darbietungen der ganzen Vorstellung führen wird.

Dr. Ch.

Verhandlung

Richter: „Die beiden Gegner gingen schließlich mit Stühlen aufeinander los. Haben Sie denn nicht versucht, Frieden zu stiften?"

Zeuge: „Nein — es war kein dritter Stuhl mehr da!" (Passing Show)

Marianne Weber 60 Jahre

Marianne Weber wurde am 2. August 1870 als Tochter des Arztes Schnitger in Oberlinghausen bei Bielefeld geboren. Nach dem frühen Verlust ihrer Mutter fand sie bei ihrer Großmutter in Lemgo, einer Lippeschen Kleinstadt, ihre zweite Heimat. Nach zwei arbeitsreichen Jahren im Institut Heidfleck in

Hannover und mehrjährigem Aufenthalt bei Verwandten drängte es sie zur Ergreifung eines selbständigen Berufes. Sie ging 1892 nach Berlin, wo sie sich im Zeichnen auszubilden gedachte, heiratete aber dann im Jahre 1893 den bekannten Sozialpolitiker Dr. Max Weber, dem sie zuerst nach Freiburg, später nach Heidelberg folgte.

Im Jahre 1896 begann sie philosophische und nationalökonomische Vorlesungen zu hören und in den Seminaren mitzuarbeiten. Nachdem sie in den Jahren 1900 und 1904 große Reisen nach Amerika, England und Frankreich gemacht hatte, gab sie ihr erstes wissenschaftliches Werk „Fichtes Sozialismus und sein Verhältnis zur Marxschen Doktrin" (2. Auflage 1923) heraus. Der Vorsitz in der Abteilung Heidelberg des Vereins Frauenbildung und Frauenstudium, den man ihr im Jahre 1899 übertragen hatte, besonders aber die Mitarbeit an der Rechtsschutzstelle für Frauen führte M. W. allmählich in das Zentrum der Frauenbewegung und veranlaßte die Herausgabe eines sehr wertvollen Werkes „Ehefrau und Mutter in der Rechtsentwicklung" (1907), eine geistvolle Behandlung des Problems Frau und Mutter durch alle Zeiten u. alle Völker. Eine Reihe von Aufsätzen und Reden folgten und wurden 1919 gesammelt unter dem Titel „Frauenfrage und Frauengedanken" als Buch herausgegeben (Tübingen, Mohr). Im Jahre 1919 wurde M. W. als Nachfolgerin Gertrud Bäumers zur Vorsitzenden des Bundes deutscher Frauenvereine gewählt. Politisch stand M. W. in der Reihe der deutschen Demokratie und wurde im Jahre 1919 Mitglied der badischen Nationalversammlung.

Dem Andenken ihres 1920 verstorbenen Gatten, der später als Nachfolger Lujo Brentanos in München gelehrt hatte, galt ihr letztes Buch: „Max Weber, ein Lebensbild" (1926). Seine gesammelten und nachgelassenen Werke wurden von ihr in den Jahren 1920 bis 1925 herausgegeben.

Rast im Dorfe

Josef Kamp

Ein jeder Schritt im Dorf entschlief,
Es träumen stumm die alten Giebel;
Das junge Volk zum Tanze lief,
Die Alten blättern in der Bibel.

Ein Vogel ruft im fernen Hag,
Am Straßenrain zirpt eine Grille;
Vom Kirchturm knarrt ein Stundenschlag
In brunnentiefe Sonntagsstille.

Am alten Markt die grünen Linden
Sind voll von hellem Bienensang,
Und mit der müden Sommerwinden
Weht Blütenduft das Dorf entlang.

MARCHIVUM

Der späte Mäher

Schon tritt die Dämm'rung aus dem Wald,
Das erste Sternlein blinkt,
Als noch im abendkühlen Grund,
Das Lied der Sense klingt.

Sie singt den langgewohnten Sang
Im altvertrauten Takt.
Schirp schorp durchbricht's das hohe Gras
Schirp schorp rauscht's Schlag um Schlag.

Kein Echo schallt, der Mäher mäht
Allein im weiten Tal.
Es mäht sich gut, der Abendtau
Schärft ihm den blanken Stahl.

Die Abendluft stärkt ihm den Arm,
Der Mäher mäht mit Lust,
Die Faust gepreßt am Sensengriff
Und vorgebeugt die Brust.

Und Schwaden reiht an Schwaden sich.
Strich, Schwung und Zug um Zug,
Bis daß die graue Dämmerung
Leis mahnt: Nun ist's genug!

Die Sense schweigt, still wird's im Grund,
Verstummt der Grillen Chor.
Und hinterm schwarzen Waldessaum
Steigt fahl der Mond empor.

A. Weber.

Wird die Biersteuer eingeführt?

Die Stadtverwaltung hat sich begreiflicherweise auch schon mit der Notverordnung beschäftigt. Wie wir erfahren, steht die Stadtverwaltung den von der Reichsregierung zur finanziellen Entlastung der Gemeinden beschlossenen neuen Steuern nicht gerade sympathisch gegenüber. Ihre Einführung kommt vorläufig nicht in Frage, da erst die badischen Ausführungsbestimmungen erlassen werden müssen. Die Bürgerabgabe kann nicht vor dem 1. April 1931 eingeführt werden. Für die Biersteuer ist der früheste Termin der 1. Oktober. Ueber ihre Einführung hat vorher der Bürgerausschuß zu entscheiden.

In den Wolken stehts geschrieben!

Und wenn keine Wolken da sind, wie am gestrigen seit langem ersten wolkenlosen Tag, da malt sich eben der moderne Mensch in den blauen Dunst ein paar Wolken vor. Da stockt auf einmal in der ganzen Stadt ein bißchen der Verkehr, selbst die Autos fahren langsam, man muß allerdings fast noch mehr Angst haben, wenn die elegante am Volant sitzende Führerin nicht auf den Weg, sondern zum Himmel blickt. Die Passanten halten die Hände schützend vor die Augen, sie sind soviel Sonne schon seit Wochen nicht mehr gewöhnt, und gucken suchend nach dem blauen Aether, wo zunächst ein großes Fragezeichen sich entwickelt, neugierig macht, um schließlich in kühnem Schwung die Worte „Persil" und „Imi" zu lesen. Die Hausfrau weiß schon. Die Mutter aber erzählt dem kleinen Kinde das Wunder des fliegenden Himmelsschreibers und formt ein neues Märchen, daß man auf diese Weise dem lieben Gott seine Wünsche vortragen könne und daß man ihm auch schreibe, wenn das Kind nicht folge, und daß es dann alle Welt lese, wenn es böse gewesen. Der Jüngling aber am Arm der Dame variiert das alte Lied:

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich laß durch Radio in alle Welten schrein,
Ich laß durch Flugzeug an den Himmel schreiben:
Dein ist mein Herz, dein ist mein Herz
Und soll es ewig, e—e—ewig blei—ai—ben!

xyz.

Mit dem Messer gegen die Geliebte

Der Täter ersticht sich

Noch hat sich die Erregung über den Raubüberfall bei Lanz nicht gelegt, da durcheilte gestern abend die Kunde von einem Liebesdrama mit tödlichem Ausgang die Stadt. Der 22 Jahre alte technische Zeichner Heinz Huhn, der bei Brown, Boveri u. Cie. beschäftigt war, unterhielt ein wie man hört ernsthaftes Verhältnis mit der 20jährigen Tochter Emmy des Friseurs Georg Fischer in R 4, 2. Die Mutter des Mädchens, die anfangs gegen das Verhältnis nichts einzuwenden hatte, war in letzter Zeit nicht mehr ganz damit einverstanden. Der junge Mann, der von seinen in der Neckarstadt wohnenden Eltern vor einem halben Jahr zu einer Familie nach R 4, 2 in Untermiete gezogen war, um näher bei seiner Freundin zu wohnen, nahm sich den Widerstand der Frau F. so zu Herzen, daß er gestern abend, nachdem er gegen 6 Uhr vom Geschäft nach Hause gekommen war, eine Unterredung mit dem Mädchen herbeiführte, in deren Verlauf er der Geliebten mehrere Messerstiche versetzte. Die Verletzte, die aus dem Zimmer entweichen konnte, wurde von Hausbewohnern zu ihren Eltern nach dem zweiten Stock verbracht. Gegen abend mußte sie in das Theresien-Krankenhaus überführt werden. Auf Erkundigung erfahren war, daß ihr Befinden den Umständen nach gut ist. Lebensgefahr besteht nicht.

Während die Hausbewohner sich um das Mädchen bemühten, hörte man einen dumpfen Fall. Der junge Mann hatte sich mit einem Stilett einen Stich in die Brust beigebracht, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Man fand die Leiche blutüberströmt am Boden liegen. Ueber den Verlauf der kurzen Auseinandersetzung zwischen den jungen Leuten ist noch nichts Näheres bekannt. Der Tote war der einzige Sohn seiner Eltern.

*

* **Ein Mannheimer Schulkind in der Sommerfrische totgefahren.** Aus Hügelsheim (A. Rastatt) wird uns gemeldet: Von einer hiesigen Genossenschaft wurde eine neue Dreschmaschine angeschafft, die ins Dorf geführt wurde. Hierbei hatten sich einige Kinder auf die Deichsel des Dreschwagens gesetzt, um mit ins Dorf zu fahren. Ein Kind fiel auf dieser Fahrt vom Wagen herab und wurde vom Hinterrad erfaßt, das ihm über den Kopf fuhr und den Tod herbeiführte. Es handelt sich um ein auf Besuch hier weilendes Schulkind aus Mannheim.

24. Badischer Malertag in Mannheim

Hervorragende Leistungen in der Fachausstellung

Einen würdigen Auftakt dieser Tagung bildete die gestrige Eröffnung der von der Gewerbeschule II Mannheim veranstalteten

Fachausstellung der pflichtschuligen Maler und der Malerfachschule

Direktor Herbold begrüßte die Erschienenen, erläuterte in kurzen Strichen den Lehrgang, der versucht, in methodischer, der Praxis angepaßten Form sowohl die jüngeren noch schulpflichtigen Lehrlinge in den Geist der scheinbar einfachen, aber in ihrer Anwendung vielseitigen Materie einzuführen, als auch den reiferen Gehilfen ein tüchtiges Rüstzeug von theoretischen und praktischen Kenntnissen auf dem Wege zum Meister mitzugeben.

Eine Besichtigung der übersichtlich geordneten, in mehreren Sälen der Kurfürstenschule (II. Stock) untergebrachten Ausstellung bewies die Fülle des Lehrstoffs und seine systematische Durchbildung.

Mit der Farbenharmonielehre, die auf die verschiedenen Farbwerte, Klänge, gegenseitige Beeinflussung hinweist, wird begonnen, an Vorbildern aus der Natur (Vögel, Schmetterlingen) ihre Bedeutung gekennzeichnet, die psychologischen Momente von kalten und warmen Tönen an Beispielen erutert, um schließlich in farbigen Gestalten an Friesen, Ornamenten, Raumstimmungen, perspektivischen Wirkungen die individuelle Erfahrung herauszuziehen. Daneben gehen die Uebungen für die Schriftgestaltung, dekoratives Entwerfen, wobei der Schüler zum selbständigen Schaffen angeregt wird.

In ähnlicher, aber reichere Vorkenntnisse voraussetzender Weise hat die Malerfachschule ihr mannigfaltiges Programm ausgebaut. Ausgehend von der Linie und Farbe als Raumelement werden am praktischen Beispiel des Hauses die Momente untersucht, dargestellt und geübt, die als Lichtfläche in ihrer buntfarbigen Variation die Architektur im Innern und Aeußeren unterstützen, die verschiedenen Arten der Perspektive (Zentral-, Vogel-, Innen-, isometrische Perspektive) gezeigt, und nun die Anwendung durchgeführt. Da sind Treppenhäuser, Fassaden, Gänge, Zimmer, Festsäle in prägnanten Beispielen ausgestellt, aber keine Bravourarbeiten besonders begabter Schüler, sondern typische Leistungen, die gerade durch die gegenseitige Gegenüberstellung der Verschiedenartigkeit der Lösung die Wichtigkeit und Richtigkeit des Lehrgangs klarlegen.

Auch hier steigert sich allmählich die Entwicklung zum

dekorativen Malen,

begonnen an der einfachen Wandfläche bis zum vornehm gehaltenen Möbelstück, das vor allem durch die sichere Wahl der technischen Behandlung seine Schönheit enthüllt. Erfreulich ist auch, daß man sich nicht nur auf die üblichen Methoden beschränkt, sondern ebensowohl alte Techniken in modernem Sinn weiterbildet, wie das Sgrafitto, eine Arbeitsweise, bei der aus dem in mehreren farbigen Schichten aufgetragenen, noch feuchtem Putz das Ornament herausgeschnitten wird, als auch neue Wirkungen, z. B. durch eine Art Spachtelauftrag farbigen Putzes zu erzielen. Hier vermag die Schule ganz besonders die Praxis anregend zu beeinflussen. Selbstverständlich wird neben der formalen Durchbildung auch die stilistische Seite berücksichtigt, sowohl in historischem Sinn, als auch in der vielformigen Betonung des modernen Geschmackes, wobei sich interessanterweise oftmals die Anschauungen und Beispiele aus alter und neuer Zeit begegnen.

Auch das Freihandzeichnen am Gips- und Naturmodell, am Raum, die verschiedenen Techniken des Stiftes, des Aquarells, Pastell, der Oelmalerei, wird sowohl in der Pflichtschule, als auch in der Fachschule nicht vernachlässigt. Schließlich wird das Kapitel

„Die Schrift und ihre Verwendung"

in üppigsten Proben behandelt, vom Schriftplakat, der Packung, Giebelreklame bis zum bemalten Liefer- und Trambahnwagen, von der Bauzaun- bis zur Streckenreklame, deren ästhetische Bedeutung gar nicht eindringlich genug betont werden kann. Auch die für heutige Zeiten wichtige Glasmalerei und Lichtreklame findet an praktischen Beispielen reiche Beachtung. Den Schlußteil dieser Ausstellung bildet die im Original vorgeführte Ausführung farbig bemalter Wände und Decken, wobei man die Gänge der Schule als Untergrund benutzte. Die in ihrer Zusammensetzung verschiedenartigen Farbstoffe, Lein-, Oel-, Wachs-, Rockenit-, Silin-Farben werden in ihren Flächenwirkungen gezeigt, eine Methode, die für den Schüler und den Fachmann durch ihre Gegenüberstellung besonders anschaulich zum Ausdruck kommt.

Mit Recht hat am Ende der Besichtigung ein Vertreter der Malerinnung der Leitung der Gewerbeschule II und ihren bewährten Lehrkräften den Dank der Fachleute ausgesprochen und mit Stolz und Freude darauf hingewiesen, daß Mannheim eine solche Schule besitze.

Man begab sich hierauf in das Harmoniegebäude, D 2, 6, wo die

Material-Ausstellung

eröffnet wurde, eine Schau, die eine Uebersicht bietet über die mannigfachen Produkte, Apparate usw., die das Malerhandwerk zu seiner Ausübung benötigt: Farben, Pinsel, Bürsten, Schwämme, Gerüste, Drucksachen u. dergl. Auch die Malerschule Zimmermann-Neckarau, die vor allem die Holz- und Marmorimitation pflegt, hat an hervorragenden Beispielen ihr Können gezeigt, wozu allerdings bemerkt werden muß, daß vom künstlerischen Standpunkt aus diese Art der Flächenbehandlung überholt sein dürfte. Aber in manchen Landesstrichen, namentlich auch im Ausland finden solche Imitationen noch manche Anwendung. Dieser Forderung wird Rechnung getragen.

An Ausstellern erwähnen wir: Van Baerle u. Co., Gernsheim, Silin-Mineralfarben; Lamperl, Mannheim, Schreibmaschinen; Jos. Samsreither, Mannheim, Farben, Lacke; W. Hedderich-Fischer, Ludwigshafen, Bürsten u. Pinsel; Otto Kunze, Köthen (Anhalt), Propaganda; Wilhelm Zimmermann, Neckarau, Schule; Franz Hehlen u. Sohn, Mühlacker, Gerüstebau; Albert Moch, Schwetzingen, Herausgeber der Malerfachzeitung; Wirth u. Breig, Mannheim, Schwämme etc.; Bäuerle, Stuttgart, Malerartikel; Mechler u. Co., Malereien, Verschiedenes; Kissel u. Wolf, Mannheim; Rhein-Pfälz. Maschinen- und Metallwarenfabrik, Ludwigshafen a. Rh.; Aledi G. m. b. H., Mannheim, Lack- und Spachtelkittfabr.; Johann Meckler, Mannheim; Maler-Einkaufs-Genossenschaft; Fakkert, Oggersheim, Schiebleitern usw.

Insgesamt macht die Ausstellung einen guten, gediegenen Eindruck. Den badischen Malern wünschen wir für ihre Tagung in Mannheim ein erfolgreiches Arbeiten im Interesse des guten deutschen Handwerks.

X. Y. Z.

Wassersportfest

Das wegen der ungünstigen Witterung zweimal verlegte Wassersportfest findet nunmehr endgültig am morgigen Sonntag bei der Friedrich-Ebertbrücke statt. Die Verlegung machte eine Programmänderung notwendig. Die Straßburger Schifferstecher sind nicht mehr verfügbar, dafür wird der Wiener Professor Mitter mit seinem Partner Vorführungen auf Wasserskiern unternehmen. Er hat damit in London, Hamburg, Heidelberg, Darmstadt und Mainz Erfolge gehabt. Der übrige Teil des Programms bleibt unverändert. Wasserrutschbahn, Fischerstechen, Wasserballspiel, Rettungsschwimmen, Sprung von der Ebertbrücke, die vielen sonstigen zum Teil humoristischen Programmnummern, ferner der Aufstieg des Ballons „Mannheim" werden ein bunt bewegtes Bild im und auf dem nassen Element entwickeln. Da die Wettervorhersage günstig lautet, verspricht das Fest ein voller Erfolg zu werden.

*

* **Der Stadtrat wünscht die Zusammenlegung der Reichstags- und Gemeindewahlen.** In der gestrigen Pressebesprechung wurde mitgeteilt, daß sich die Mehrheit des Stadtrats der Auffassung des Stadtverordnetenvorstandes angeschlossen hat, daß die Reichstags- und Gemeindewahlen am zweckmäßigsten am gleichen Tage stattfinden. Ein entsprechender Antrag wird an die badische Staatsregierung abgehen. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß ihm entsprochen wird, da sich die Zentrumspartei unzweideutig gegen die Zusammenlegung ausgesprochen hat.

* **Zum Dr.-Ing. promoviert.** Dipl.-Ing. Wilhelm Gattung, Assistent am Hochspannungslaboratorium der Technischen Hochschule zu Braunschweig, Sohn des in Mannheimer Handels- und Industriekreisen bekannten verstorbenen Zollamtmanns Albert Gattung, hat auf Grund einer Dissertation „Ueber den Durchschlag von Transformatorenöl im unsymmetrischen elektrischen Feld" zum Dr.-Ing. promoviert.

* **40jähriges Jubiläum.** Am Montag, 4. August feiert bei der Joseph Vögele A.-G. der Beamte Joseph Bühler von Wiesenthal, wohnhaft in Neckarau, Friedrichstraße Nr. 58, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar war stets bestrebt, in vollem Maße seine Schuldigkeit zu tun. Er hat sich dadurch bei seiner Firma, den Vorgesetzten und Mitarbeitern Achtung und Anerkennung erworben. Möge ihm noch eine lange Reihe von Jahren die Gesundheit beschieden sein!

Instruktionsunterricht

in der Straßenbahn nach Sandhofen.

Die Linie 7 der Straßenbahn führt mich gegen Sandhofen. An der Humboldtschule steigt ein älterer Mann mit einem größeren Spiegel unter dem Arm in den Motorwagen. Bei dem Anblick des Spiegels erwacht das instruktionsgeschulte Gewissen des Schaffners. Er will den Fahrgast mit dem zerbrechlichen Gegenstand nicht mitnehmen. Doch der Wagen ist bereits in Fahrt. Zudem bittet der Mann, ihn doch bis Sandhofen fahren zu lassen. Für den Schaffner entsteht der Kampf zwischen Pflicht und Menschenfreundlichkeit. Der Fahrgast, sagt er sich, verstößt gegen meine Vorschriften. Denn er hat den zerbrechlichen Gegenstand nicht bruchsicher in Papier oder Stoff eingepackt. Doch vielleicht ist es ihm nicht möglich gewesen. Weiterhin ist der Mann schon in dem Alter, wo man nicht mehr allzu fest auf den Beinen steht. Wenn aber unterwegs ein Unglück passieren würde? „Verboten" lautet die strenge Instruktion.

Die meisten Fahrgäste kennen sie nicht. Verwundert schauen sie dem Hin und Her auf der hinteren Plattform zu. Endlich löst sich der Konflikt in Wohlgefallen auf. Der Schaffner erlaubt dem Spiegelträger ausnahmsweise, die Fahrt zu vollenden. Bedingung aber ist, auf die vordere Plattform überzuwechseln.

Soweit ist die Angelegenheit erledigt. Der Straßenbahnschaffner findet es angebracht, sie erzieherisch auszumünzen. In gemütlichem Plauderton legt er den Unwissenden die Sachlage nochmals dar. Gerne hören die „gelehrigen Schüler" dem freundlichen Manne zu. Die Sympathie der Hörer wird ihm restlos zuteil. Schon ihm zuliebe will man in Zukunft die Vorschrift achten. Fest prägt man sichs drum ein: „Zerbrechliches nur in bruchsicherer Verpackung auf die Elektrische nehmen!"

*

* **Verleihung der Rettungsmedaille.** Das Staatsministerium hat dem Elektromonteur Hans Jegle in Mannheim, der unter eigener Lebensgefahr drei bewußtlose Arbeiter aus einem mit Benzolgas gefüllten Kessel rettete, die badische Rettungsmedaille verliehen.

* **Auszeichnung.** Auf der Großen Reichsschauausstellung für das deutsche Schuhmachergewerbe, die vom 26. bis 28. Juli in Darmstadt stattfand und die von allen Teilen des Reiches beschickt war, erhielt die hiesige Firma Mechler u. Co., G. m. b. H., Chemische Fabrik für Klebstoffe und Putzschuhwerk, für die von ihr ausgestellten Produkte wiederum die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille.

Veranstaltungen

Sommernachtsfest im Rheinbad Herweck

Das Rheinbad Herweck ist am heutigen Samstag abend der Ort eines großzügigen Sommernachtsfestes. Der Veranstalter hat keine Mühen und Kosten gescheut, die Veranstaltung ihrer Bedeutung entsprechend würdig aufzuziehen. Im Mittelpunkt des umfangreichen Programms steht die Mitwirkung des Vereins für Körperpflege von 1880 mit allerhand sportlichen Darbietungen. Moderne rhythmische Uebungen mit dem Rundgewicht, durch zahlreiche Kraftsportler im Walzertakt ausgeführt, bilden den Auftakt. Unter der Leitung Franz Schneiders, dessen Uebungen im Deutschen Athletik-Sport-Verband als Pflichtübungen bei nationalen und anderen Wettstreiten vorgeschrieben sind, werden diese rhythmischen Uebungen einen eigenartigen Reiz auf den Besucher ausüben. Willi Reinfrank, Europameister und sechsfacher Deutscher Meister, wird dann unter Assistenz des bewährten Gewichthebers Wildenberger seine Kunst am schweren Gewicht zeigen. Den Sprung vom 8 Meter hohen Turm werden in höchster Vollendung die Meister ihres Fachs Bahnmayer, Merkel, Henn, Vokis u. a. m. ausführen. „Das Neueste mit dem Rundgewicht" und ein Ringerreigen (moderner Ringkampf in rhythmischem Zeitlempo) leiten dann zu interessanten Boxkämpfen über, an denen sich der Deutsche Meister Lux beteiligt.

Ein großes Orchester ist für die Tanzlustigen verpflichtet, während eine großartige Illumination die Bevölkerung links und rechts des Rheins auf dieses seltene Ereignis aufmerksam macht.

Sch.

*

* **Schloßmuseum Mannheim.** Der andauernd starke Besuch der Sonderausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire" (am letzten Sonntag 911 Personen), hat die Direktion veranlaßt, die Dauer dieser Ausstellung bis Sonntag, 17. August zu verlängern.

* **Freilichttänze im Friedrichspark.** Am morgigen Sonntag spielt nachmittags und abends das Philharmonische Orchester. Das Programm des Abendkonzertes wird durch Freilichttänze auf dem Podium des Blumenparterres bereichert. Frl. Ilse Ernst, die reizende, kleine, temperamentvolle Solotänzerin, die in großen Bädern des In- und Auslandes mit bestem Erfolg aufgetreten ist, bringt mit ihrer Tanzgruppe Walzer, Spitzentänze und Grotesken zur Vorführung. (Siehe Anzeige.)

Film-Rundschau

„Hokuspokus" im Universum

Im Universum hat mit „Hokuspokus" die neue Tonfilmsaison begonnen. Das ist ein großer und ehrlicher Erfolg, eine anerkennenswerte Arbeit, es ist nichts dagegen zu sagen. Der Regisseur Gustav Ucicky hat nach dem gleichnamigen Stück von Curt Goetz eine reizende Tonfilmangelegenheit geschaffen. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe, der der stumme Film nicht gewachsen gewesen wäre. Der größte Teil der Handlung spielt nämlich im Gerichtssaal, und wir erleben einen langen Sensationsprozeß von Anfang bis zu Ende mit. Ein sehr geschickt pointierter Dialog, eine Fülle optischer Nüancierungen und dazu vor allem eine ausgezeichnete Besetzung, die alledem zugrunde liegt. Obendrein besonders glücklich ausgewählte Darsteller. Es sind auch wirklich alle Vorbedingungen für einen großen Erfolg gegeben.

Allen voran, reizender anzuschauen denn je, Lilian Harvey, entzückend in der Erscheinung, frei, gelöst und reizvoll im Spiel. Erfreulicherweise hat sie auch sprachlich merkliche Fortschritte gemacht. Willy Fritsch spielt wieder mit seinem besonderen Herzigen und immer natürlichen Charme die Gegenrolle. Er ist von erfrischender Sympathie, wie immer, einer der nettesten Schauspieler, die sich auf der Filmleinwand bewegen. Die beiden jungen Menschenkinder sind das prächtigste Darstellerpaar, das es weit und breit im deutschen Film gibt. Daneben fällt Otto Wallburg stark auf in der Rolle des Verteidigers. Er bringt das Publikum durch seinen übersprudelnden Wortschwall immer wieder zum Lachen, leider versteht man nur jedes zehnte Wort. Oskar Homolka gibt einen markanten Gerichtspräsidenten ab. Da sitzt jedes Wort, da ist jeder Tonfall richtig, da zündet jede Pointe. In der Staatsanwaltsrolle sehen wir einen neuen Mann, Gustaf Gründgens. Er karikiert ganz fein und bleibt dabei immer glaubwürdig; fürs erste Mal eine ganz besondere Charakterisierungsleistung. Sehr gut in den Nebenrollen sind Max Ehrlich, Margarete Schön, Fritz Schmuck, Kurt Lilien und Julius Hermann. Ein besonderes Lob gebührt dem Kameramann Carl Hoffmann. Tontechnisch ist an dem Werk nichts auszusetzen.

Vorher läuft ein kurzer Ufaton-Kulturfilm „Menschen sehen dich an", eine neuartige Kombination von Zeichentrickfilm und Tierfilm mit schwach angedeuteten Handlungsfragmenten. Dem Mannheimer Publikum gefiel die Neuheit, besonders die Parallelen zwischen Tiergesicht und Menschentypen darf man als gelungen bezeichnen.

Hiho.

Kind totgefahren

* **St. Julian,** 1. August. Beim Spielen vor dem Hause kam das 1½ Jahre alte Kind des Alfred Koch von hier in einem unbewachten Augenblick unter den mit Korn beladenen Wagen des Oskar Müller, wurde überfahren, und war sofort tot. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Tageskalender

Samstag, 2. August

Rosengarten: Operettengastspiel des Gärtnerplatztheaters München: „Das Dreimäderlhaus", 20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 8 Uhr Speyer—Karlsruhe und zurück; 14.30 Uhr Speyer—Germersheim und zurück.
Lichtspiele: Alhambra: „Wiener Herzen". — Scala: „Das Rheinlandmädel". — Universum: „Hokuspokus". — Gloria-Palast: „Frau oder Geliebte". — Palast-Theater: „Neue Nacht — [illegible]". — Schauburg: „Die Warschauer Zitadelle". — Nord-Theater: „Der Mann ohne Namen". — Capitol: „Zweimal Zug".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Mit 200 Kilometer Geschwindigkeit Worte schreiben!** In diesem fabelhaften Tempo, in schwindelnder Höhe von 3000 Metern, saust der Himmelsschreiber, den unsere Leser gestern wieder einmal bei seiner Arbeit beobachten konnten, durch den Aether, um sauber und sicher das Wort „Imi" zu schreiben, den Namen des neuen Geschirrabwasch- und Reinigungsmittels der Persilmarke, das im Reich der Hausfrau eine umwälzende Arbeitserleichterung bringt. In einem Umkreis von weit über 100 Quadratkilometern ist diese Rauchschrift bei klarem Wetter lesbar. Sie wird von einem kleinen Apparat erzeugt, der in der Sekunde 9000 Kubikmeter Rauch ausstößt. Durch die sinnreiche Erfindung des Raucherzeugers ist es also möglich, Millionen von [illegible] besonders große Arbeitserleichterungen, wie sie Persil und Imi bereiten, zu verkündigen.

9347

MARCHIVUM

Nachrichten aus Baden

Beisetzung des Geheimrats Prof. Dr. Axenfeld

* **Freiburg**, 1. August. Donnerstag nachmittag wurde auf dem städtischen Hauptfriedhof Geheimer Hofrat Dr. Axenfeld zur letzten Ruhe bestattet. Eine große Trauergemeinde füllte die Friedhofkapelle. Viele Trauergäste konnten keinen Einlaß finden. Unter einer Fülle von Blumen und Kränzen war der Sarg aufgebahrt. Zeugnis dafür gebend, welche Verehrung der große Gelehrte in allen Kreisen weit über Deutschland hinaus, genossen hat. Unter den Blumenspenden befand sich auch ein Kranz der früheren badischen Großherzogin Hilda, als deren Vertreter Hofmarschall Freiherr von Göler erschienen war. Um den Sarg gruppierten sich die Chargierten der Universitäten und der Studentenschaft mit umflorten Fahnen, darunter auch die Schwarzburgburschenschaft „Vandalia", deren Ehrenphilister der Verstorbene war.

Nach einem weihevollen Orgelspiel und einem Choral hielt Stadtpfarrer D. Jaeger eine tiefempfundene Predigt. Er zeichnete ein Bild dieses von tiefer Religiosität erfüllten Menschen, dessen Pflichtgefühl ihn auch bis in die letzten Tage seines Wirkens noch, als er ans Krankenlager gefesselt war, nie verlassen hat. Im Namen der Medizinischen Fakultät widmete Geheimrat Dr. Aschoff dem lieben und unermüdlichen Kollegen einen warm empfundenen Nachruf. Er gedachte hierbei besonders des Wirkens des Verstorbenen im Ausland, wo er soviel dazu beigetragen hat, das Ansehen der deutschen Wissenschaft nach dem Kriege wiederherzustellen. Darauf sprach der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dragendorff, und die Vertreter der übrigen Fakultäten. Oberbürgermeister Dr. jur. Dr. med. h. c. Bender legte im Namen der Stadt Freiburg und der Bürgerschaft einen Kranz an der Bahre des verdienstvollen Mannes nieder. Im Namen der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft sprach Geheimrat Wagemann (Heidelberg), der die großen Verdienste des Verstorbenen für die Gesellschaft hervorhob. Dann legten Kränze nieder namens des Blindenvereins Landeskommissär Schwoerer, Prof. Dr. Stock für die Schüler und Assistenten, Prof. Scherer für die Aerzte und im Namen des Vereins rheinisch-westfälischer Augenärzte, dessen Ehrenmitglied Axenfeld war, Professor Jung (Bonn). Zum Schlusse legte Professor Dr. Sigrist von der Universität Bern einen Kranz nieder, einmal im Auftrag seiner Hochschule, und ferner einen Kranz im Namen der Schweizerischen augenärztlichen Gesellschaft. Er gedachte hierbei besonders der engen wissenschaftlichen Beziehungen des Toten zur Schweiz, dessen Andenken in der Schweiz unvergeßlich sein werde.

Nach dem ergreifend vorgetragenen Choral „Wenn ich einmal muß scheiden" bewegte sich der große Trauerzug zum Grabe, wo Stadtpfarrer Jäger die letzten Worte sprach.

Aus der Pfalz

Räuberischer Ueberfall

h. **Ludwigshafen**, 2. Aug. Gestern vormittag drangen ein 31jähriger verheirateter Tagner und ein 30jähriger verheirateter Schmied von hier in die Wohnung eines hier wohnhaften ausländischen Ingenieurs und bedrohten diesen mit Messern. Der Bedrohte gab vor, für die Täter Geld auf der Bank zu holen, wohin sie ihn begleiteten. Auf dem Weg entrissen die beiden dem Ingenieur einen Mantel und eine Uhr. Beide wurden wegen Raubs und räuberischer Erpressung festgenommen.

Straßenbahnunfall.

h. **Ludwigshafen**, 2. Aug. Gestern abend 6 Uhr stießen in der Rheingönheimer Straße ein Straßenbahnwagen der Linie 11 und ein Lastauto mit Anhänger zusammen. Dabei wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens völlig eingedrückt und teilweise abgerissen. Ein auf der Plattform stehender Fahrgast wurde durch Glassplitter am Kopf verletzt.

Versammlungs- und Kundgebungsverbot in Kaiserslautern

* **Kaiserslautern**, 1. August. Der stellv. Vorstand des Bezirksamts Kaiserslautern hat als Stadtkommissar für die Stadt Kaiserslautern, im Hinblick auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage und die Aufrufe der kommunistischen Partei zu öffentl. Massenkundgebungen sämtliche Versammlungen, Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel, auf öffentlichen Straßen und Plätzen für die Zeit vom 1. bis 8. August verboten.

SPORT DER NMZ

Die Weltmeisterschaftskämpfe der Studenten

Der Auftakt

Erste Ereignisse — Der Freitag

Als am Freitagmorgen eine Gruppe junger Menschen racketschwingend auf den Tennisplätzen beim Darmstädter Hochschulstadion Einzug hielt, da hatte der sportliche Teil der Studenten-Weltmeisterschaften fast unmerklich begonnen. Die feierliche Eröffnung der Spiele mit dem Einzug der Nationen steht ja erst am Samstag auf der Tagesordnung.

Die Tenniskämpfe

blieben auch im Mittelpunkt des Freitags. Man bedauerte, daß viele Absagen so manches „ohne Spiel" verursachten, aber die zwei- bis dreihundert Sachverständigen auf den Rängen erhielten doch noch Grund, sich über einige sehr schöne Spiele zu begeistern. Die stärksten Spieler des ersten Tages waren zweifelsohne der Italiener de Stefani und der junge, sehr überraschende Franzose Merlin. Als der schmächtige, aber sehr bewegliche und kluge Merlin hintereinander so gute Spieler wie Malfroy und Magrane sehr sicher geschlagen hatte, da wußte man, daß Frankreich um ein neues Tennistalent reicher ist. De Stefani wird in der Vorschlußrunde nicht leicht über Merlin hinwegkommen. Der Deutsche Kuhlmann hat zwar die Vorschlußrunde erreicht, aber er brauchte auf diesem Wege nur einmal zu spielen. Sein Gegner war der Estländer Lass, die zweite angenehme Ueberraschung dieses Turniers. Kuhlmann, der doch immerhin zur deutschen Spitzenklasse zählt, hatte Lass genug, den jungen Esten 6:8, 7:5, 6:3 zu schlagen. Der Rheinländer gefiel garnicht. Kuhlmann ist in den letzten Monaten augenscheinlich stark zurückgegangen, sein Spiel zeigt zu wenig Variationen und zu wenig wirkliches Temperament.

Temperament sah man, als gegen Abend

das Fußballturnier

mit dem ersten Spiel Deutschland — Luxemburg eröffnet wurde. Die deutsche Elf gewann sehr leicht 8:3 (4:0). Ihre wirkliche Feuerprobe wird sie allerdings erst am Sonntagnachmittag zu bestehen haben, wenn es gegen Italiens „Internationale" geht. Gegen die Luxemburger zeigte die deutsche Studentenelf eine Reife des Zusammenspiels und der Ballbehandlung, die sicher zu einem guten Teil auf das Konto von Reichstrainer Nerz zu setzen ist, der die Studenten in den letzten Wochen in der „Kur" hatte. Am Spiel der fünf Stürmer und der beiden Außenläufer gab es nichts zu tadeln. Es war das Spiel von körperlich aufs Letzte trainierten, sehr klugen und beweglichen Kämpfern. Die Luxemburger hatten in diesem Spiel nur eine Aufgabe, nach dem Ball zu jagen und ihn aus der Nähe ihres Tores wegzubringen. Ein Mehr ließ ihnen das sehr überlegene Spiel der Deutschen nicht zu.

Die Otto-Berndt-Halle war an diesem Tage der Schauplatz von zwei Veranstaltungen. In der Mittagsstunde fand man sich zu einer akademischen Begrüßungsfeier, nachmittags setzten

die Fechtkämpfe

mit dem Mannschaftswettbewerb im Florettfechten ein. Mit zwei Siegen über Belgien und Deutschland stellten die Italiener ihre Favoritenstellung unter Beweis.

Wenn die Darmstädter auch das Wetter zu organisieren hätten, dann wäre es wahrscheinlich auch beim guten Willen geblieben. So ist zwar das Wetter strahlend schön, so sieht man zwar festliche Bilder in einer freundlichen Landschaft, aber die Organisationsmaschine gibt oft häßliche Geräusche von sich. Man muß den Ausschüssen der Darmstädter Spiele zugute halten, daß sie noch nie Gelegenheit hatten, Erfahrungen in dem Aufziehen derartig großer Veranstaltungen zu machen. Der gute Wille, Fleiß und liebenswürdige Bereitschaft sind da. Vielleicht wird man schon in den nächsten Tagen weniger über mäßige Tenniskampfrichter, über Mängel im Presse- und Postdienst zu klagen haben. Ein wenig naiv ist es auch, während eines großen Fußballspieles den Lautsprecher irgendwelche Bekanntmachungen über den Platz tönen zu lassen. Ebenso wird auch bekanntlich zuweilen Musik als störend empfunden.

Bernhard Gnegel.

Saison-Eröffnungsspiel

FV. 1914 Oppau — VfL. Neckarau 0:4 (0:1)

Es ist eigentümlich, daß gestern, nachdem im spielfreien Juni eine tropische Temperatur geherrscht hatte, in dem mit Spielverbot bedachten Juli aber das Wetter kalt und unsommerlich gewesen war, daß ausgerechnet am ersten Tage der neuen Saison eine strahlende Sonne vom tiefblauen Himmel ungeheure Wärme verbreitete, so gewissermaßen den Einrichtungen der Behörde ein Schnippchen schlagend. Aber das Niveau des Freitagspieles paßte sich auch den näheren Umständen an. Die 1200 Zuschauer, die das Werbespiel auf dem liebenswürdig gelegenen Oppauer Platz angelockt hatte, bekamen nicht den besten Eindruck von den Leistungen der 22 Akteure. Es war typischer Sommerfußball, den man zu sehen bekam. Mitunter ganz ansprechende Feinheiten, aber zum Großteil merkte man doch das lange Pausieren bei ganz elementaren taktischen Sachen, wie z. B. Abdecken usw. Es ist dringend zu empfehlen, bis zu den Verbandsspielen diese Mängel noch zu beheben, um frisch gewappnet in den Kampf zu gehen. Auf jeden Fall darf man sich keine Illusionen machen, in dem Bewußtsein, Oppau geschlagen zu haben! — Die Leute von der Altripper Fähre traten ohne Striebl und Kreck an. Dafür gab Gröhle sein Debüt. Er entledigte sich seiner Aufgabe zufriedenstellend und erwies sich genau wie bei Sandhofen als der geniale Zerstörer und kluge Aufbauer, wie wir ihn von früheren Spielen her kennen. Was angenehm auffiel, war, daß er als einziger richtig Platz hielt und nicht wie Feth und Wilks in der Luft hing. Er legte den rechten Oppauer Flügel schachmatt. Seine beiden Nebenleute gefielen bis auf die eben gerügten Spieler. Sehr gut und sicher war die Standard-Verteidigung Brafe-Tern. Auch Brucker im Tor konnte gefallen. Der Sturm spielte in der ersten Halbzeit zu zerrissen und zu wenig einheitlich. Anstatt raumgreifendes gepflegtes Flügelspiel zu treiben, begnügte man sich mit kleinen Kombinationszügen. Nach der Pause wurde flott kombiniert und auch schön geschossen. Zu berücksichtigen ist, daß Neckarau von der 15. bis zur 75. Minute mit 10 Mann spielen mußte. (Geh ? wurde verletzt.) — Oppau spielte sehr eifrig, aber auch mitunter etwas zu robust. Auf Grund der Chancen und des Eifers hätten sie das Ehrentor verdient gehabt. Allerdings fehlt der Mannschaft neben ausgeprägtem Konditionstraining ein regelrechtes System. Man muß unbedingt zu vermeiden suchen, daß Läuferreihe, Verteidigung und Sturm auf einem Fleck kleben. Dann war es auch bei der glänzenden, schlagfertigen Neckarauer Verteidigung ein Unding, doch in die Breite zu kombinieren, anstatt flach auf Durchbruch zu spielen. Durch diese Ueberkombination wurde manche schöne und aussichtsreiche Chance verdorben. Außerdem vermißte man mitunter in der Verteidigung Geistesgegenwart. Das 2. und 4. Tor wäre so zu verhüten gewesen. Hervorzuheben sind der linke Verteidiger, Mittelläufer und die linke Sturmseite. —

Das Spiel ist zu Anfang ziemlich ausgeglichen. Beiderseits bieten sich schöne Torchancen. In der 12. Minute kann Benner nach Kombination mit Orth das Führungstor erzielen. Oppaus Mittelstürmer und Rechtsaußen verschießen in aussichtsreicher Stellung. Einen Strafstoß und einen Flachschuß Heilfelders hält Oppaus Tormann sicher. Oppaus Strafstöße schaffen mitunter gefährliche Situationen. Ueberhaupt ist jetzt eine leichte Ueberlegenheit Oppaus festzustellen. Ein aussichtsreicher Angriff Neckaraus wird durch Abseits Heilfelders unterbunden. Dann Pause. Nach Wiederanspiel drängt Oppau gleich wieder. Der erste Angriff endet im Aus. Langsam spielt sich jetzt eine Ueberlegenheit Neckaraus heraus. In der 8. Minute erzielt dann Benner durch leichten Roller auf Vorlage Orths das halbhohe 2. Tor. 5 Minuten später fällt auf Vorlage von rechts das 3. Tor. Oppau ist jetzt leicht überlegen, doch Brucker ist auf der Hut. 12 Minuten vor Schluß nützt Heilfelder ein Mißverständnis in der Oppauer Verteidigung zum letzten Erfolg aus. Schiedsrichter Häckel-Neuhofen pfiff gut, wenn auch ein wenig zu langsam. l. h.

Der Europa-Rundflug

Carberry-Kanada auf dem zweiten Platz

In der vorläufigen Wertung des internationalen Europa-Rundflugs ist eine wesentliche Aenderung eingetreten. Die an zweiter und dritter Stelle geführten Deutschen Poß und Morzik mußten einen Platz tiefer rücken, da der Kanadier Carberry bei der Punkteberechnung um fünf Punkte zu kurz gekommen war und nunmehr auf die zweite Stelle vorrückte. Die Spitze sieht also jetzt wie folgt aus: 1. Cap. Stuard 270 P., 2. Carberry 268 P., 3. Poß 264 P., 4. Morzik 264 P.

Für die Technischen Prüfungen sind der 1. und 2. August für die Prüfung der Auf- und Abrüstbarkeit der Flugzeuge vorgesehen, desgleichen für die Prüfung der Anlaß-Vorrichtungen und der technischen Eigenschaften insgesamt. Am Sonntag findet dann die auch für das Publikum sehr interessante Brennstoffverbrauchs-Prüfung in Staaken statt. Am 4. August folgt mit der Start- und Landeprüfung wohl der schwierigste Teil dieses zweiten Wettbewerbs.

Französische Trauerfeier für Offermann

In Lyon fand am Mittwoch nachmittag eine würdige Trauerfeier im Beisein des deutschen Konsuls und der deutschen Kolonie für die beiden deutschen Europaflieger Erich Offermann und seinen Begleiter Erich Jerzembski statt, die bekanntlich dort abgestürzt waren. Ebenso waren die französischen Behörden vertreten. Flugzeuge des dortigen Flug-Verbandes erwiesen ihren toten Kameraden den letzten Gruß aus der Luft. Im Anschluß an die Feier fand die Ueberführung der Leichen in die Heimat statt.

Die Beisetzung des Ingenieurs Erich Offermann erfolgt am Samstag auf dem Wald-Friedhof an der Heerstraße in Berlin in der Nähe des Deutschen Stadions, wo bereits schon mehrere bekannte frühere Fliegeroffiziere ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Jerzembskis Beisetzung erfolgt in seiner ostpreußischen Heimat.

Die Rheinstaffel von Breisach bis Mannheim zum 15. Bad. Landesturnen

Nach den örtlichen Auftaktsveranstaltungen der Mannheimer Turnerschaft am vergangenen Sonntag sind es nun am kommenden die Schwimmer der badischen Turnerschaft, die durch eine groß angelegte Rheinstaffel von Breisach bis Mannheim mit einer weiteren einleitenden Veranstaltung aufwarten. Diese Rheinstaffel kommt in 7 Streckenabschnitten zur Durchführung. Am Samstag nachmittag um 3 Uhr geht der Start in Breisach vor sich. Der erste Abschnitt hat nach 44 Km. in Ottenheim sein Ende, wo die Staffel gegen 6½ Uhr eintreffen soll. Dieselbe wird am gleichen Tage nach 23 Km. weitergeführt bis Kehl mit Ankunft um 8½ Uhr abends.

Schon früh am Sonntag vormittag um 4½ Uhr setzen die Schwimmer ihre Fahrt von Kehl aus fort. In Drusenheim, 31 Km. von Kehl entfernt, werden die Staffelschwimmer gegen 7 Uhr erwartet. Dann geht es 15 Km. weiter bis Wintersdorf, hier ist die Ankunft um 8½ Uhr vorgesehen. Von Wintersdorf aus sind es bis Maxau 26 Km., welche Stelle man um 11 Uhr zu erreichen hofft. 73 Km. weiter ist die Mannheimer Turnerschaft bereit, um 1½ Uhr nachmittags die Staffel von Germersheim aus zu übernehmen. Die letzte Strecke führt dann nochmals über 38 Km. bis Mannheim, wo die große Rheinstaffel zum Landesturnen um 6½ Uhr abends unterhalb der Rheinbrücke auf der Höhe des Verbindungskanals von der Turnerschaft empfangen und begrüßt wird. Es wäre nur zu wünschen, wenn nach den umfangreichen Vorarbeiten, auch die Witterung mit dazu beitragen würde, daß der Staffel ein guter Verlauf gesichert wird. Auf der Strecke werden die Staffelschwimmer durch die Turner und Turnerinnen in den Faltbooten begleitet. Auch für genügende Sicherung ist durch eine weitere offizielle Bootsbegleitung Sorge und Rechnung getragen. Gr.

Motorradrennen in Mannheim

Meldeschluß für die Grasbahnrennen auf den Rennwiesen

Das am 6. August stattfindende Grasbahnrennen auf der Pferderennbahn in Mannheim, das vom Motorfahrer-Club Mannheim (D.M.V.) veranstaltet wird, verspricht erstklassige Kämpfe. Das Meldeergebnis war so stark, daß über 60 Fahrer abgewiesen werden mußten und ungefähr 100 Fahrer starten werden. Ganz prominente Berufsfahrer und Herrenfahrer haben ihr Erscheinen zugesagt, so daß mit einer äußerst scharfen Konkurrenz zu rechnen ist.

Die Länge der Bahn beträgt 1700 Meter und ist von einer sehr guten Beschaffenheit. Die Kurven sind sehr [illegible] gehalten und nicht überhöht. In den 8 stattfindenden Rennen werden Maschinen von 250 bis 1000 ccm. [illegible] miteinander kämpfen.

Im **ersten Rennen** für Maschinen bis 250 ccm. nur [illegible] Herrenfahrer werden zu den 5 Runden 13 Mann starten, [illegible] Fr. Guinand-Pforzheim (DKW.), Erich Bertram, [illegible] große Dirt-Track Spezialist, auf seiner Bertram-M[illegible]

Das **zweite Rennen**, 5 Runden für Lizenzfahrer [illegible] ccm., weist eine ganz hochwertige Besetzung auf. [illegible] den 11 startenden Fahrern sind Gg. Weiß, (D-[illegible] ccm., Spezialaschenbahnmaschine), Krch. Geiß-[illegible] (DKW., 248 ccm.), Hch. Irion-Karlsruhe (DKW. [illegible] ccm., durch seine letztjährigen Erfolge in Mannh[illegible] kannt), Erwin Gehrung, Fabrikfahrer, auf U.T. [illegible] Lokalmatador Franz Islinger auf Herkules [illegible] und die beiden bekannten Münchner Gmelch und [illegible] beide auf DKW, 248 ccm., besonders hervorzuhe[ben].

Drittes Rennen, 5 Runden für Ausweisfahrer, [illegible] nen bis 350 ccm. Unter den 20 Teilnehmern [illegible] Joachim, Mhm. (NSU. 345 ccm.), Fr. Guinand [illegible] (DKW. 175 ccm.), Bertram auf Bertram 249 ccm. [illegible] diesem Rennen ein gewichtiges Wort mitspre[chen] [illegible] und Karl Kempner-Mannheim (Raleigh 248 ccm.) [illegible]

Im **vierten Rennen** beteiligen sich 20 Fahrer. [illegible] 7 Runden werden viele Herrenfahrer auf Mas[chinen] [illegible] 500 ccm. miteinander kämpfen.

Das fünfte Rennen dürfte das Hauptreffen [illegible] Matadoren des Tages sein. (Bis 500 ccm., 7 [illegible] für Lizenzfahrer, 20 Fahrer.) Prabolski, Berlin-[illegible] (D-Rad, 500 ccm., Spezialaschenbahnmaschine), [illegible] rung, Islinger, v. Reiz-Heilbronn mit [illegible] und die vier Münchner Bahnspezialisten Gmelch, [illegible] ler und Beckenbach sind die prominentesten [illegible]

Für Maschinen aller Stärken über 5 Run[den] [illegible] Ausweisfahrer ist das **sechste Rennen**. Als [illegible] Wiesenacker-Mannheim auf Harley-Davidson 1300 ccm., Bertram, Berlin-Neukölln auf Motosacoche 500 ccm, und Kempner auf Raleigh 348 ccm. werden unter den 20 Fahrern eine starke Konkurrenz bieten.

Zum 7. Start sind 21 Bewerber gemeldet. Maschinen bis 1000 ccm, 5 Runden für Lizenzfahrer, 21 Starter. Zu den gewinnwertesten Favoriten dieses Rennens zählen Gg. Weiß-Mainz, D-Rad, 348; Walter Mödler-Frankfurt a. M. auf Norton 490; Krch. Geiß-Pforzheim, DKW., 248; Hch. Irion, DKW., 248; Erwin Gehrung-Stuttgart, UT., 348; Fr. Islinger auf Horex 500; A. Bermüller-Mannheim, Douglas, 498; und die vier Münchener Gmelch, DKW., 250; Braun, Rudge Whitw., 498; Winkler, DKW., 250 und Bückenbach auf Bayerland, 498 ccm, zu zählen.

Im letzten Rennen für Maschinen mit Beiwagen jeder Stärke bis zu 1200 ccm für Ausweisfahrer dürfte Gg. Sohn mit seiner Imperia 780 ccm mit schwenkbarem Seitenwagen und Ad. Ebermann-Mannheim auf NSU. 996 ccm sehr gute Aussichten haben. Unter den 10 Startern wären noch Alb. Wiesenacker-Mannheim, Harley-Davidson 1300; Herm. Klein-Mannheim Harley-Davidson 1300; Karl Kempner-Mannheim, BSA. 498; Steinhart-Mannheim auf Ernst May 990 und Franz Eisemann-Sandhofen (W 1) auf Wila 490 ccm zu nennen.

Als Schlußattraktion werden die besten Fahrer gegen ein Leichtflugzeug starten. Das Flugzeug wird in 20 Meter Höhe 5 Runden über den besten Maschinen fliegen. —ek—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	29.	30.	31.	1.	2.	Neckar-Pegel	30.	31.	1.	2.
Basel	1,89	1,95	2,15	2,05	1,87	Mannheim	5,31	5,19	5,36	5,29
Schusterinsel	2,60	2,56	2,64	2,73	2,60	Jagstfeld	0,59	0,94	0,67	0,83
Kehl	3,90	4,47	4,50	3,98	3,88	Plochingen	0,88	0,43	0,36	0,43
Maxau	5,16	5,17	5,42	5,30	5,07	Heilbronn	1,80	1,70	1,34	1,25
Mannheim	5,27	5,17	5,34	5,36	5,43					
Caub	3,46	3,54	3,48	3,60	3,73					
Köln	3,37	3,43	3,36	3,35	3,51					

Wasserwärme des Rheins 17½ °C

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. F. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Sie lasen es am Himmel!
IMI marschiert… IMI findet täglich freudigere Aufnahme…
IMI, das von Millionen Frauen ersehnte wundervolle Geschirrabwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.
Seine Hersteller sind die Persilwerke. Ist es nötig, mehr zu seiner Empfehlung zu sagen?

IMI Henkels Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Samstag, 2. August 1930 der Neuen Mannheimer Zeitung Mittag-Ausgabe Nr. 352

Getreidemärkte weiterhin unter Witterungs-Einfluß

Reichlicheres Angebot von neuem Weizen und Roggen / Stark abweichende Qualitäten der neuen Braugerste und mangelnder Gesamtüberblick / Der Handel erwartet die Wiederbewilligung von Hafereinfuhrscheinen / Verlängertes Hopfeneinkaufsgeschäft als Folge des Provenienz-Gesetzes

Mannheim, 1. Aug.

Der Markt für Auslandsweizen war lustlos, obwohl aus den Vereinigten Staaten berichtet wurde, daß Hitze und Trockenheit im Nordwesten Schaden verursacht haben, sodaß die bisherige Schätzungsziffer voraussichtlich reduziert werden müsse. Dagegen war das Wetter für das Einbringen und den Drusch des Winterweizens günstig und die Anlieferungen darin sind jetzt sehr bedeutend. Von Europa zeigte sich gebesserte Nachfrage, was auf die für die Ernte ungünstige Witterung in diesem Erdteil zurückgeführt wird. Aus Frankreich lauteten die Erntenachrichten auch in dieser Woche wieder sehr unbefriedigend. In den Vereinigten Staaten ist man jetzt schon überzeugt, daß der europäische Bedarf dieses Jahr größer sein wird als letztes Jahr und daß man Rußland als Weizenlieferant nur als einen unsicheren Faktor in die Bedarfsrechnung einstellen kann. Unter diesen Umständen dürfte die weitere Preisgestaltung in der Hauptsache von der kanadischen Ernte abhängen, von woher die Nachrichten bisher recht widersprechend waren, sodaß man ebensogut 350 wie 450 Millionen Bushels als Ernteertrügnis schätzt. Somit bleibt das Wetter der ausschlaggebende Faktor, wobei zu berücksichtigen ist, daß die kanadische Ernte um diese Jahreszeit noch großen Gefahren ausgesetzt ist. In Argentinien machen die neuen Saaten nach einem amtlichen Bericht sehr gute Fortschritte, doch soll der Weizen neuer Ernte zumeist von geringerer Qualität als im Vorjahr sein, in dem er bekanntlich bereits hinter den Qualitäten des vorausgegangenen Jahres zurückblieb. Trotz der um 0.80—1 M ermäßigten Offerten für die 100 Klgr. vollzogen sich Umsätze in Uebersee-Weizen bei uns nur in ganz kleinem Umfang, während in England in dieser Woche größere Abschlüsse erfolgten. Verlangt wurden für die 100 Kilgr. Manitoba, Pacific I, schwimmend, 9.65, II, desgl., 9.45, Manitoba, Atlantic, I, schwimmend, 9.50, Juli, erste Hälfte August-Abladung 9.85, desgl., II, 9.75, V, in dieser Woche in Rotterdam, 8,80, Hard Winter, I, stark, ladend/geladen, 9,20—9.25, Aug.-Verladung 9.22, Hard Winter, II, Golf, schwimmend, 9,125, Amber Durum II, August, 9.55, III, August 8.90 hfl., cif Rotterdam/Antwerpen.

Das Geschäft in Inlandweizen nahm wieder einen ruhigen Verlauf, da vom Mehlmarkt her keinerlei Anregungen ausgingen. Neuer Weizen aus der Gegend von Würzburg wurde nach Muster zu 28,50 M, Parität Mannheim, Kassa gegen Dokumente, zu sofortiger Schiffsverladung angeboten. Von der Vorderpfalz lagen bemusterte Angebote zu 28 M, Parität Mannheim, vor. Weizen von der Wetterau, 75/76 Kg., wurde zu 28 M franko Mannheim/Worms gekauft. Für mitteldeutschen Weizen, 76/77 Kg., verlangte man per Aug.-Lieferung 27,50 M, Aug.-September-Lieferung 27,20 M, Parität Mannheim, Kassa bei Ankunft. Auf dieser Basis kamen auch mehrfach Abschlüsse zustande. Rheinischer Weizen zu prompter Verladung war zu 27,75, cif Mannheim, jedoch ohne Gewichtsgarantie, am Markte; für niederbayerischen Weizen aus der Dachauer Gegend wurden 26,75 M ab Station, = ca. 29,50 M frei Mannheim, gefordert.

Angebote in neuem Roggen traten etwas stärker hervor, insbesondere in Ware zu prompter Lieferung, wofür aus der Pfalz und Franken bessere Muster vorgelegt wurden. Die Forderungen hierfür beliefen sich auf 17.50—18 M, je nach Qualität, Parität Mannheim/Ludwigshafen/Worms, während für guten Roggen alter Ernte 18.50—19 M, franko Mannheim, gefordert wurden. Cif Niederrhein wurden zu etwa 18,75 M je 100 Klgr. gehandelt.

Durch die Bekanntgabe der Vermahlungsquote für August wurde das Mehlgeschäft in keiner Weise angeregt. Bei Weizenmehl sind die Mühlen von der schlechten Versorgung des Konsums überzeugt, doch zeigt sich keinerlei Neigung, bei den im Wochenverlauf zweimal um je 25 Pfg. pro 100 Kg. ermäßigten Preisen, Versorgungskäufe vorzunehmen. Auch für Herbstlieferungen wurden keine größeren Abschlüsse erzielt, obwohl gegenüber der Effektivware eine ziemliche Preisspanne besteht. In norddeutschem Mehl aus Roggen neuer Ernte, 60 und 65 v. H. Ausmahlung, vollzogen sich im Wochenverlauf größere Abschlüsse auf der Preisgrundlage von 27.50—26.50 M, Sept.-Dez.-Lieferung, Parität Mannheim. Für süddeutsches Roggenmehl wurde der Preis um 25 Pfg. je 100 Klgr. auf jetzt 27.50—29 M, 70/60prozentige Ausmahlung, ermäßigt. Nachfrage bestand für Roggenauszugsmehle, in denen nennenswertes Angebote nicht auftrat.

An der Mannheimer Produktenbörse wurden aus den Produktionsgebieten der Pfalz und Rheinhessens zahlreiche Muster neuer Braugerste vorgelegt, die wiederum weit voneinander abweichende Beschaffenheit aufwiesen, doch waren darunter auch mehrfach Proben von guter Brauqualität. Das Geschäft gestaltet sich unter diesen Umständen sehr schwierig, weshalb sich namentlich der legitime Handel immer noch große Zurückhaltung auferlegt, bis ein besserer Gesamtüberblick möglich ist. Von einer Preisentwicklung kann noch nicht gesprochen werden, weil die Forderungen, der abweichenden Beschaffenheit entsprechend, bis zu 6 M je 100 Klgr., auseinandergehen. Man hat es auch mit dem Einkauf nicht eilig, denn die Brauereien und Mälzereien erklären, noch bis zu Ende des laufenden Jahres versorgt zu sein. In Böhmen und der Slowakei ist die diesjährige Gerstenernte, nach Mustern von dort, sehr gut geraten; die Ernte der nordischen Gersten wird erst noch fällig.

Infolge Versagens der neuen Haferernte in großen Teilen Süddeutschlands, Mittel- und Norddeutschlands, fand dieser Artikel in der letzten Woche beim Handel größere Beachtung, während die Verkäufer angesichts der ungünstigen Witterung Zurückhaltung an den Tag legen. Eine Preisänderung ist jedoch gegenüber der Vorwoche noch nicht eingetreten. Sobald wieder Einfuhrscheine bewilligt werden, dürfte sich nach Ansicht des Handels größeres Geschäft entwickeln und der inländische Markt von dem Ueberschuß entlastet werden, der sich infolge der Verringerung des deutschen Pferdebestandes und des dadurch verminderten Konsums als Folge der fortschreitenden Kraftwagenverwendung ergibt.

Am Futtermittelmarkt lagen Kleien flauer als in der Vorwoche, obwohl der Anfall bei den hiesigen Mühlen infolge teilweiser Stillegung und teilweiser Einschränkung der Betriebe klein ist. Andere Futtermittel hatten stillen aber verhältnismäßig stetigen Markt. Die Landwirte sind gegenwärtig mit den Erntearbeiten beschäftigt, sodaß nur für den dringendsten Bedarf gekauft wird. Sobald die Ernte eingebracht ist, rechnet man, je nach deren Ausfall, wieder mit einer stärkeren Nachfrage. Einiger Begehr erhielt sich für Biertreber, weil durch den infolge der kühlen und nassen Witterung verminderten Bierausstoß der Brauereien das Angebot darin kleiner zu werden beginnt. Verlangt wurden für die 100 Kg.: Kleie, feine, 7,25—7,50, grobe 8,25 bis 8,50, Weizennachmehl 14,00—17,00, Weizenfuttermehl 9,50—10,50, Biertreber 10,25—14,75, Trockenschnitzel ab Fabrik 7,75, Sojaschrot 14,25—14,75, Rapskuchen u. Palmkuchen 10,00 und Erdnußkuchen 14,00—14,25.

In Hopfen letzter Ernte stagniert das Geschäft, da man auf den Ausfall der neuen Ernte wartet. Die Frühhopfenernte dürfte im Tettnanger Bezirk und in Unterbaden in etwa acht Tagen beginnen. Wie sich das Geschäft unter dem Einfluß des jetzt erstmals wirksam werdenden Hopfenprovenienz-Gesetzes entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen. So viel scheint aber schon festzustehen, daß sich das Einkaufsgeschäft länger hinauszögern dürfte und daß nicht nur mit einem verkleinerten Anbau, sondern auch mit einem mengenmäßig geringeren Ausfall der Hopfenernte zu rechnen sein wird.

Georg Haller.

Die Börsenwoche

Schwach gewordene Aktienpakete belasten den Markt

Die Baissestimmung an den deutschen Börsen hat immer noch kein Ende gefunden. Zwar schien es je, als ob im **Ultimo** eine Beruhigung Platz greifen sollte, jedoch setzten bald wieder **neue Verkaufswellen** ein, die das Kursgebäude von neuem aufwühlten. Die verhältnismäßig reibungslose

Ueberwindung des Zahltages

gab der Spekulation vorübergehend etwas Mut, jedoch wurde die Unternehmungslust sehr bald wieder durch Exekutionen erstickt, die für schwach gewordene Positionen erforderlich wurden. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Ueberwindung des Zahltages nur möglich war mit der **stillschweigenden Duldung manchen Zahlungsverzuges**. Diesmal sind es die „Großen“, die gefaßt wurden, und ihre Konten lassen sich nicht von heute auf morgen abwickeln. Es wird daher noch einiger Zeit bedürfen, bis der Druck von den Börsen verschwindet. Es wäre müßig, alle jene Momente aufzuzählen, die für die Kursverwüstungen ins Feld geführt werden können. Mit Vernunftsgründen ist der Aktienflucht nicht beizukommen. Man muß die See austoben lassen, bis sich die Wellen selbst überschlagen. Allem Anschein nach beschränkt sich die deutsche Bankwelt gegenwärtig darauf, das **Schlimmste zu verhüten** und wartet ab, ob nicht doch eines Tages wieder ruhige Ueberlegungen in ihre Rechte treten.

Der heutige Kursstand trägt bereits stärkeren Dividendenherabsetzungen deutlich Rechnung

Allerdings weiß kein Mensch, was die Baisse, die übrigens internationaler Natur ist, noch auf die Verlustliste setzt.

Der **Schwerpunkt** des Geschäftes ruhte in den letzten Tagen auf den **Standardwerten** der deutschen Börsen. Neben **Siemens** wurden namentlich **Salzdetfurth** und **Darmstädter Bank** in die Abwärtsbewegung hineingerissen. Anscheinend handelt es sich dabei um zwangsweise Verkäufe für eine mittlere Bankfirma, der man sehr gute Beziehungen zu den Spitzen der Bankwelt nachsagte, und die für etwa 5 Mill. Engagements für sich und ihre Freunde unterhielt. Sonst fielen die Aktien unserer **führenden Großbanken** durch besondere **Schwäche** auf. Die Spekulation stellt schon jetzt Betrachtungen darüber an, in welchem Ausmaß unsere Banken ihre Ausschüttung für 1930 beschneiden werden, ohne zu berücksichtigen, daß bis zur Dividendenerklärung noch etwa 9 Monate vergehen. Ein **scharfer Baisseangriff** richtete sich gegen die Aktien des **Barmer Bankvereins**. Die Verkäufer wiesen darauf hin, daß das Institut in seiner Monatsbilanz per Juni besonders große Giroverpflichtungen aufzuweisen hatte und hierin erblickt man ein gewisses Risiko. Bei den **Elektropapieren** verstimmte die Haltung der Siemensverwaltung in der Angestelltenfrage. Etwas besser behauptet waren die Stromlieferungsgesellschaften, wie Thüringer Gas, Dessauer Gas und Schlesische Elektrizität und Gas. Verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen sich auch **J. G. Farben**, für die im Zusammenhang mit der internationalen Stickstoffverständigung ausländisches Kaufinteresse zutage trat. Die Umsätze in den **Kunstseidenwerten** sind klein geworden. Die Besserung, die sich im Kunstseidengewerbe anzubahnen scheint, bot den Kursen eine Stütze, bis gestern wieder einmal, wie so oft, plötzlicher Abgabendruck der holländischen Spekulation einsetzte und den gesamten Wochenschluß verwischte. Die örtlichen Biersteuererhöhungen lasteten auf den Aktien des **Bier-Sprit-Konzerns** (Schultheiß-Patzenhofer). Die Mattigkeit der **Kanada-Zertifikate** wurde mit dem Wahlsieg der konservativen Partei begründet, die weniger freigebeverständlich sein soll. Am **Einheitsmarkt** herrschte Verlustdruck.

Am **Rentenmarkt** kam beträchtliches Material heraus, das bei nur unwesentlich schwächeren Kursen größtenteils Aufnahme bei den Emissionsinstituten fand. Die **Ablösungsanleihe** des Reiches wurde von der Reichsbank gestützt, die **Neubesitzanleihe** profitierte vorübergehend von Deckungen. Von **ausländischen Renten** zogen Mexikaner auf die Newyorker Regelung das Hauptinteresse auf sich, sie konnten mehrprozentige Kursbesserungen durchsetzen, wenn sich auch die Spitzenkurse nicht voll aufrecht erhalten ließen. Fest lagen Mazedonier auf die konziliantere Haltung der griechischen Regierung gegenüber den französischen Anleihegläubigern.

Die Hirsch-Scheuer-Neugründung

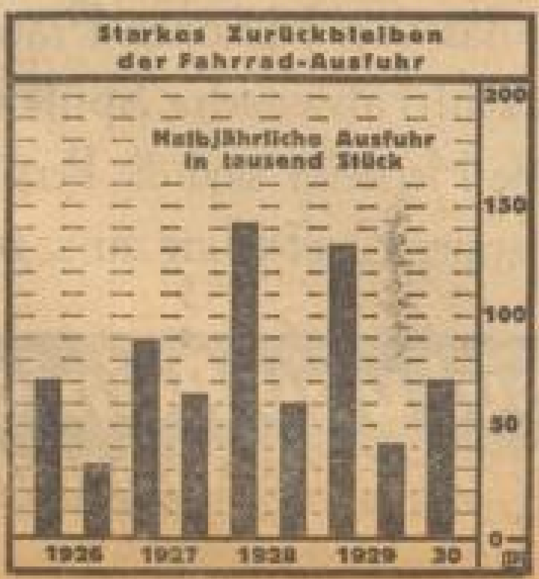
Ein Konsortium unter der Führung des Bankhauses Hardy u. Co. GmbH., Berlin, hat gestern die **Getreideverwertungs-AG.** mit einem voll eingezahlten **Aktienkapital von 2 Mill.** M gegründet. Der **Sitz** der Gesellschaft ist **Berlin**, Zweigniederlassung Frankfurt a. M. Zweck der Gesellschaft ist die Verwertung und die Veredelung von Braugerste und Saaten, sowie aller sonstigen Getreidearten.

Den **Vorstand** bilden die Herren Richard Scheuer-Berlin, Fritz Hirsch-Frankfurt a. M., Dr. jur. Alfred Hirsch-Frankfurt a. M., Gustav Mayer-Wiesbaden. Dem **AR.** der Gesellschaft gehören an die Herren Karl Scheuer-Berlin als Vorsitzender, Richard Pahl-Berlin (Hardy u. Co. GmbH.), Louis Hirsch-Frankfurt a. M. als Stellvertreter, Alfred Blinzig-Berlin, Kom.-Rat Moritz Meyerthal-Krefeld, RA. Dr. Karl Frank-Berlin, Moritz Hirsch-Worms, Handelsgerichtsrat Max Loeb-Frankfurt a. M. und Jacob Scheuer-Wiesbaden.

In dem neuen Unternehmen sind mit Wirkung vom 1. Aug. ds. Js. ab die **Geschäftsbetriebe der Firmen S. Hirsch, Worms, S. Hirsch, Saatengroßhandlung, Frankfurt a. M., S. Hirsch, Gerste AG, Frankfurt a. M. und Mayer u. Söhne GmbH., Saatengroßhandlung, Wiesbaden,** sowie der diesen Firmen angeschlossenen Gesellschaften im In- und Auslande vereinigt.

* **Franz Kapsch, Optische Fabriken AG., Rathenow.** Der Fabrikationserlös stellte sich im Geschäftsjahr 1929 auf 1 008 406 (1 277 670) M. Demgegenüber beliefen sich Handlungsunkosten auf 698 128 (672 464) M, Betriebsunkosten auf 480 232 (158 709) M, Steuern auf 38 911 (44 068) M und Abschreibungen auf 32 195 (71 100) M. Im Vorjahr ausgewiesene 432 902 M für Löhne werden 1929 nicht besonders angegeben. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 12 698 M ergibt sich 1929 ein Verlust von 141 547 M. Die Bilanz verzeichnet Grundstücke und Gebäude mit 450 499 (349 005) M, Maschinen, Werkzeuge und Inventar mit 127 000 (98 000) M, Außenstände mit 702 507 (648 998) M und Fabrikationsbestände mit 882 208 (892 368) Mark; andererseits stehen neben dem von 750 000 M auf 1 280 000 M erhöhten Aktienkapital und unverändert 850 000 Mark für konsolidierte Anleihen und Hypotheken Lieferantenschulden mit 282 080 (806 495) M zu Buch. Aus dem Aufsichtsrat ist Dr. Richard Koch (Berlin) ausgeschieden.

* **Anwachsen der amerikanischen Konkurse im ersten Halbjahr 1930.** Während des ersten Halbjahres 1930 belief sich die Zahl der Konkurse in den Vereinigten Staaten auf 13 771 mit Passiven von insgesamt 267 089 083 Dollar gegen 12 172 mit einem Gesamtpassivum von 202 129 986 Dollar in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Vor allem hat der Juni ein starkes Ansteigen der Konkurse aufzuweisen. Die Ziffer steht hier nur hinter den Jahren 1907 und 1924 zurück. In Ohio, Florida und im Staat von Newyork haben auch eine Reihe Bankinstitute ihre Zahlungen eingestellt. Da das Konkursverfahren in den Vereinigten Staaten für den Gläubiger sehr ungünstig ist, geben diese Zahlen nur einen kleinen Teil der wirklichen Zahlenschwierigkeiten wieder.



Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Gründung einer Gesellschaft für öffentliche Arbeiten

Am 1. August 1930 ist in Berlin die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. mit **Aktienkapital von 150 Millionen Mark** und ausgewiesenen Reserven im Betrage von 305 Millionen M gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist, die Errichtung und den Ausbau werteschaffender Anlagen durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlichrechtliche oder gemischtwirtschaftliche Unternehmungen zu fördern. Die Annahme von Depositen und der Betrieb von Bankgeschäften ist der Gesellschaft nicht gestattet. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. Ihre Geschäfte werden auftragsweise durch die Deutsche Bau- und Bodenbank AG., Berlin, besorgt. Die Gesellschaft untersteht der **Aufsicht des Deutschen Reiches**, die durch einen Reichskommissar ausgeübt wird.

Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Reichsminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg gewählt. Im übrigen gehören dem Aufsichtsrat an die Herren Dr. Kämper, Vorstandsmitglied der Deutschen Bau- und Bodenbank AG., Dr. Poerschke, Geheimer Regierungsrat, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium, Dr. Fehl, Reichswirtschaftsministerium, Dr. Richter, Regierungsrat im Reichsarbeitsministerium, Dr. Mitscher, Vorstandsmitglied der Reichskreditgesellschaft AG., Dr. Syrup, Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Weigert, Geheimer Regierungsrat, Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium, Dr. Zschucke, Direktor bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Es ist beabsichtigt, in der nächsten Zeit den Aufsichtsrat durch Zuwahl weiterer Mitglieder aus Kreisen der Wirtschaft, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu ergänzen. Zum Vorstandsmitglied wurde Dr. Wilhelmi, Direktor in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestellt. Außerdem treten in den Vorstand der Gesellschaft die Vorstandsmitglieder der Deutschen Bau- und Bodenbank, Dr. Friedrichs und Wildermuth, ein.

* **214 Mill. M Kapitalbedarf der deutschen Aktiengesellschaften im ersten Halbjahr 1930.** Der Kapitalbedarf der deutschen Aktiengesellschaften im ersten Semester 1930 betrug nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamts 214 Mill. M; er übersteigt damit den Kapitalbedarf des zweiten Halbjahres 1929 (208 Mill. M), bleibt aber hinter dem des ersten Semesters 1929 (604 Mill. M) ganz erheblich zurück.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 20. 7. bis 26. 7. 30 im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 1 872 929 To. Kohlen gefördert gegen 1 936 996 To. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 495 877 To. gegen 501 384 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 56 351 To. gegen 55 880 Tonnen in 7 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 20. 7. bis 26. 7. 312 154 To. gegen 322 733 To. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 70 834 To. (71 655 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 9 392 To. (9 314 Tonnen. Wegen Absatzmangel wurden in der Berichtswoche 306 502 (arbeitstäglich 51 087) Feierschichten eingelegt gegen 283 118 (47 186) in der Vorwoche.

Konjunktur und Preisrevolution

Frankreichs gefährliche Goldhäufung

Nach dem August-Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privatbank hat die Lage am Weltmarkt im Verlauf des Juli noch eher eine weitere Erleichterung erfahren. Der deutsche Geldmarkt insbesondere ist durch den in letzter Zeit zu beobachtenden stärkeren Devisenbedarf, der sich hauptsächlich durch die fälligen Reparationszahlungen erklären dürfte, kaum berührt worden. Trotzdem die Aktivität der B. I. Z. an den internationalen Geldmärkten im Steigen ist, gelang es ihr naturgemäß nicht, der ständigen weiteren Goldanhäufung in Frankreich entgegenzuwirken. Der Gold- und Devisenbestand der Bank von Frankreich erreicht gegenwärtig die Höhe von mehr als 70 Milliarden Franken.

Diese Goldakkumulierung stellt zweifellos eine erhebliche internationale Gefahr dar,

da sie die durch ständige Goldabzüge bedrohten Länder zu Gegenmaßnahmen, wie Diskonterhöhungen und straffere Kreditpolitik führen dürfte.

Die Preisrevolution an den internationalen Warenmärkten hat weitere Fortschritte erfahren. **Ein Fallen der Preise** ist sowohl für Kupfer, **Blei**, Zink, Zinn und Silber, wie auch für Baumwolle, Jute, Seide, ferner für Zucker, Kaffee und Kautschuk **zu verzeichnen**. Nur der Wollmarkt wies eine teilweise Preisbesserung auf. In der Eisenwirtschaft ergab sich eine Preissenkung um 15 v. H. Auf dem **Baumarkt**, der Metall- und Eisenindustrie und selbst der Elektrizitätsindustrie, die sonst stets besonders widerstandsfähig gegenüber den Konjunktureinflüssen war, mußten durch den Rückgang der Aufträge Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Wieweit hier Abhilfe durch die in Aussicht gestellten Reichspost- und Reichsbahnaufträge geschaffen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Verhältnismäßig gut scheinen die chemische Industrie, **auch** einige Teile der Textilgewerbe — wie die Kammgarnbranche — und die Lederindustrie in einzelnen Zweigen beschäftigt zu sein.

Hemmend für die Entfaltung der Unternehmungslust ist noch immer in erster Linie die Unsicherheit und Unklarheit auf den Weltrohstoffmärkten. Alle Einflüsse der internationalen Depression werden aber in Deutschland noch verschärft durch die politischen Widrigkeiten der letzten Zeit. Namentlich sind für eine Korrektur des Preisstandes hindernd die Tendenz der Kommunen, ihren steigenden eigenen Bedarf durch Erhöhung von Tarifen sowie Gewerbe- und Grundvermögensteuern zu decken.

Geringere Kaffee-Einfuhr

Preisrückgänge am brasilianischen Kaffeemarkt

In der letzten Woche wiesen die Preise am Kaffeemarkt weichende Tendenz auf. Der Londoner **Wechselkurs** ging in Rio um 5,32 d zurück. Die Kaffeeterminpreise sanken infolgedessen um ½ Pfg. Die Zufuhren in Rio betrugen 45 000 und in Santos 258 000 Sack. Kostfrachtofferten waren durchweg 2 sh. niedriger. Die Zufuhren in zentralamerikanischen Kaffees werden zusehends kleiner. Infolgedessen werden die Bestände in erstklassigen Qualitäten mehr und mehr geräumt. Die Einfuhr über Hamburg ging von 40 000 auf 38 000 Sack zurück. Im Juli wurden in Deutschland 11 v. H. weniger Kaffee als im Juli v. J. verzollt (131 945 Sack).

* **Der Handelskonflikt zwischen Sowjetrußland und U. S. A.** Im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen der Sowjetregierung und den Vereinigten Staaten wird aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt, daß sämtliche russischen Guthaben in den Vereinigten Staaten sich am 1. Juli ds. Js. auf 9 Mill. Dollar beliefen, die der Amtorg für ihre Operationen zur Verfügung standen. Die Sowjetregierung hat unter Berücksichtigung dieser Umstände beschlossen, keine weiteren Gelder nach Amerika zu senden, sondern die erforderlichen Finanzoperationen auf dem Wege über Berlin und London zu erledigen. Man nimmt an, daß die Sowjetregierung im Falle der Zuspitzung des Konfliktes ihre Guthaben bei den amerikanischen Banken zurückziehen werde.

* **Vorläufig keine Einigung beim süddeutschen Eisenhandel.** Die süddeutschen Eisenhändler haben am Donnerstag in Stuttgart getagt, um zu der Preisgestaltung und zu Organisationsfragen (Zusammenschluß des süddeutschen Handels) Stellung zu nehmen. Wie wir erfahren, wurden keine Beschlüsse gefaßt. Die Verhandlungen wurden nicht zu Ende geführt, sondern auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

* **Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“.** Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“ stellte sich am 30. Juli auf 86,1 gegen 85,9 am 23. Juli (Durchschnitt 1909/13 = 100) stieg also um 0,2 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 30. Juni 1930 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 78,8 (am 23. Juli 1930: 78,8), Blei 115,8 (113,3), Zink 67,8 (68,8), Zinn 74,0 (74,0), Aluminium 132,0 (132,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 74,8 (74,8).

* **Erhöhung der süddeutschen Eisenpreise.** Eine in Stuttgart abgehaltene Sitzung des Süddeutschen Eisengroßhändler-Verbands hat eine Preiserhöhung von 2 M je Tonne Stab- und Formeisen im Waggongeschäft über 15 To. beschlossen.

Badisch-Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

* **Weinheimer Obstgroßmarkt vom 1. August.** Bei guter Anfuhr und reger Nachfrage wurden folgende Preise genannt: Birnen 1. Sorte 21—30, 2. Sorte 14—21; Aepfel, 1. Sorte 16—28, 2. Sorte 10—18; Zwetschgen 20—28; Bühler Zwetschgen 20—26; Früh-Zwetschgen 15—22; Pflaumen 12—17; Reineclauden 22—34; Früh-Mirabellen 20—28; Pfirsiche Kabinett 50—60, 1. Sorte 40—50, 2. Sorte 30—40; Stachelbeeren reife 15—18; Johannisbeeren rote 16; Stangenbohnen 1. Sorte 18—24, 2. Sorte 12—14 Pfg.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 1. August.** Es wurden notiert für: Zwetschgen 17—21; Birnen 10—19; Tomaten 18—24; Buschbohnen 9—14; Stangenbohnen 10—24; Wirsing 5—6,5; Weißkraut 2—2,70; Rotkraut, 1. Sorte 5—6,25, 2. Sorte 4,20—6; Zwiebeln 4—4,20; Karotten 2 bis 3,20; Endivien 4—6; Kopfsalat 4—11; Salatgurken 1,5 bis 5; Schlangengurken 10—16; Blumenkohl 17—50; Einleggurken 70—100 pro 100 Stück. Anfuhr und Absatz gut.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort- 1. August

An der heutigen Börse war die Nachfrage nach Kahnraum wiederum sehr gering. Bergreisen kommen fast nicht mehr an den Markt. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Auch die Schlepplöhne tal- wie bergwärts blieben unverändert.

Literatur

* **Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften**, Ausgabe 1930, Band II. (Verlag für Börsen- und Finanzliteratur AG., Berlin. — Preis 58 M.) Der neue Band bringt die Veröffentlichung über weitere 4000 Aktienunternehmungen, die im 2. Vierteljahr 1930 ihre Abschlüsse vorgelegt haben. Genauere Angaben über den Gründungsvorgang, Zweck, Kapital, letzte Bilanz, sämtliche Aufsichtsratsmitglieder und Direktoren, Dividenden sowie Kursstand der Aktien und Anleihen geben ein klares Bild jeder Gesellschaft, und zwar erfaßt das Handbuch, wie allgemein bekannt sein dürfte, alle deutschen Unternehmungen, die in Form der AG. betrieben werden.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 3. August 1930.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Pfarrer Scheel; 10 Predigt, Pfarrer Scheel.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Dr. Schütz; 6 Predigt, Pfarrer Jundt.
Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Schütz; 10 Predigt, Vikar Schmitt.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Pfarrer Lutz.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.
Johanniskirche: 10 Predigt, Vikar Schoepf.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11.15 Christenlehre Knaben und Mädchen, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Hörner.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: Gottesdienst in der Trinitatiskirche.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer.
Käfertal: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Reich.
Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Maurer; 9.45 Predigt, Pfarrer Maurer; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Vath.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kölli; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Kölli.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Becker; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Becker.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Bibelbesprechung, Vikar Dr. Schütz.
Diakonissenhaus: Mittwoch nachm. 3—5 Basler Missions-Frauenverein.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29.) Sonntag nachmittag 5 Predigt, Pfarrer Müller von Erbach.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal U 6, 11, Friedrichsring: Die Menschenweihehandlung; 9.30 Sonntagsfeier für Kinder. — Bis zum 18. August fallen darauf alle Gottesdienste und Veranstaltungen aus.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Jnsp. Städtle): Sonntag 8 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** Stadtmiss. Olpp): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Weiß): Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 53:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml. 8 Luzenberg. Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8.30 Sandhofen. Freitag 8 Luzenberg Bibelstd. **Feudenheim, nat. Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienst. 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 30. Donnerstag nachmitt. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Streuberstraße 46. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Brutkat; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, Prediger Brutkat. — Mittwoch 8 Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Vautier; 11 Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8.15 Bibelstunde. Donnerstag mittag 4 Uhr Frauenmissionsstunde; 8 Uhr Jugendandacht.

Adventgemeinde J 1, 14: Sonntag abend 8 Vortrag; Mittwoch abend 8 Bibelstunde; Freitag abend 8 Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landesk. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34: Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Steiger). Montag 8 Mitgliederstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechg. Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5 f. Knaben v. 10—15 J.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Kehrer; 11 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Jeden Sonn- und Feiertag um 5 Uhr Frühmesse in der Jesuitenkirche

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag (Fest unseres 1. Kirchenpatrons, des hl. Jgnatius von Loyola): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe m. Predigt; nachmittags 2.30 feierl. Vesper zu Ehren des hl. Jgnatius.

St. Sebastianuskirche. Untere Pfarrei. Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt u. Kinderkommunion; 9.30 Feier d. Nachprimiz des H. H. Pallottinerpaters Hugo Grunner mit Festpredigt u. levit. Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus. Sonntag 6.15 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag 6 Beichte u. hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Sakrament. Bruderschaft.

Kath. Bürgerspital. Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim. Sonntag (Portiunkula): 6.30 hl. Beichte; 7 hl. Kommunion; 8 Schülergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; nachm. 2 Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenh.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 7.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag (Portiunkulafest): 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7 Betstunde zur Gewinnung des Portiunkula-Ablasses.

Städtisches Krankenhaus. Sonntag 6 Frühmesse mit Ansprache; 8.15 Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche Lindenhof. Sonntag 6 Beichte, Kommunionmesse; 7 Austeilung der hl. Kommunion; 8 Singmesse m. Predigt; 10 Amt; 11.15 Singmesse; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Jakobuskirche Neckarau. Sonntag 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse; 2 Andacht.

St. Paul. Sonntag 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt.

Franziskuskirche Waldhof. Sonntag 8.15 Amt u. Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 2 Corp.-Christi-Bruderschaft; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal. Sonntag 6.30 Beichte und Austeilg. der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt und Amt; 11 Schülermesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beichte; 7 Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt u. hl. Kommunion; 10 Predigt und Amt; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht.

Seckenheim. Sonntag 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Offene Stellen

Gutes Verlagshaus sucht für gut eingeführte Wochenzeitschrift tüchtigen

Anzeigen-Akquisiteur

für kleine Anzeigen bei guter Verdienstmöglichkeit. V197

Angebote unter **S 1666** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Programm-Verkäufer

für das endgültig Sonntag, den 3. Aug. stattfindende **Wassersport-Fest** am Neckarstrand 10434

sofort gesucht.

Näh. im Verkehrsverein, N 2, 4 (Werbeabteilung).

Für Postkarten-Neuheit werden tüchtige

Verkäufer

und Akquisiteure gesucht. Bewerber, die über etwas Barmittel verfügen, wollen sich heute mittag zw. 2—4 Uhr im Restaurant Neckarstadt, Qu 1 (Nebenzimmer) mit Ausweispapier. melden.

Branchekundige *7015

Verkäuferin

vorläufig aushilfsw. sofort gesucht. Valencia-Garten O 7, 11, Heidelbergerstr.

Junges, ehrliches

Servierfräulein

gesucht. 4601 P 4, 17/18.

Servierfräulein

sof. gesucht. Weinhaus Grabow, Bismarckpl. 19 *7013

Tüchtige, selbständige

Restaurat.-Köchin

sofort gesucht. *7067 Seckenheimerstraße 18

Für sofort tüchtiges

Mädchen *6952

(18 J.) gesucht. Erfr. in der Geschäftsstelle.

Gesucht für Vorort Mannh. tücht., akkur. **Flickerin,** die gut ausbessert und Strümpfe stopft, 1. 2—3mal monatlich. Ang. erb. u. A K 110 a. d. Geschä. *7047

Stellen-Gesuche

Student (jur.) sucht

bis 1. November

Arbeit irgendw. Art.

Führerschein 1 u. 3b vorhanden. *6967 Gefl. Angeb. u. M K Nr. 15 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Fräulein

ausgebild. i. Schreibmaschine sowie Stenographie mit schöner Handschrift sucht für sofort Anfangsstelle. Angebote unt. N F 30 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *7027

Friseuse

I. Kraft, sucht sofort Stellung. *7087 Angeb. unt. N Z 50 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

24 J., mit gut. Zeugnissen, sucht Beschäftigung für 2—3 halbe Tage wöchentlich, für August ev. ganze Tage Übernahme v. Buchhaltungsarb. u. sonst. Arbeit. Angeb. u. A F Nr. 100 an die Gesch. *6808

Junger Kaufmann

(Mosler Standorf.) m. Führerschein 3 b, kl. Fahrer, sucht Beschäftigung ab 5 Uhr abds. (Auch Sonntags), ev. Lieferungen. Angeb. unter N X 88 an die Geschäftsstelle. *6961

Groß. kräftig. Mann

(30 J.) Maler und Tüncher, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, für einen Wochenverdienst bis 30 M. Ang. u. O C 98 an die Gesch. *7000

---

18 Jahre altes

Mädchen

sucht tagsüber Stelle im Haushalt. *6992 Angeb. u. N H 33 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Großer Laden

mit 2 großen Schaufenstern und 2 Nebenräumen in der Schwetzingerstadt per 1. Oktober zu vermieten. Zuschriften unter M G 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6850

Garage b. Strohmarkt

per 1. 9. 30 zu vermieten. Qu 5, 28. B5407

Feudenheim

im Villenviertel beim Schießhaus: *6902

1 Wohnung, 3 und 2 Zimmer und Küche,

1 Laden, für Friseurgeschäft geeignet

sofort zu vermieten. Näheres Telephon 482 74.

Am Waldpark, Meerwiesenstraße 9740

4 Zimmer-Wohnungen

mit Mädchenzimmer, Bad, Speise- und Besenkammern, Zentralheizg. mit Warmwasserbereitg. in moderner Ausführung, an Wohnberechtigte auf September—Oktober zu vermieten. Monatsmietpreis von 165—190 M. Näheres Alfred Ru, Architekt, B. D. A., Waldparkstr. 17, Tel. 339 57.

---

3 Zimmer u. Küche

Mansarde, Lindenhof, freigebige Miete 60 M. gegen Umzugsvergütung sofort zu vermieten. *7087 **Schmieg, Richard-Wagnerstraße 28.**

Zu vermieten: 4 Z., Küche, Bad, 1 Tr., beste Stadtlage, 120 M. — 3 Z., Küche, Bad incl. Heiz. u. Warmw. 130 M. — 5 Z.-Wohn., Oststadt, beschl.-frei, 225 M. — 4 Z., Küche, Bad, M.-Z., Heizg., Warmw. 185 M. — 4 Z.-Wohn., Feudenh. 120 M. — 4 Z.-Wohng., Oststadt-Villa u. diverse andere Wohnungen. **Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12,** Fernspr. 42112 u. 42113. B5409

Am Waldpark, Meerwiesenstr.: Herrsch.

3 Zimmer-Wohnungen

mit allem Zubehör, per 1. 10. 30 zu vermieten. Angebote unter A B 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4471

Wohn- u. Schlafzimmer

eleg. möbl., evtl. mit Telefon u. Badbenütz., am Friedrichsring zu verm. U 6, 14, part. *6898

---

3 Zim.-Wohnung

Küche, Bad, sowie 1 Zimmer und Küche Neubau Jlvesheim (Siedlung), direkt a. Neckar gel., sof. z. vm. Näh. i. d. Geschäftsst. B5596

In Vorort sehr schöne

3 Zimmer-Wohnung

und Küche, 1 Tr. hoch, beschlagn.-fr., per sof. an Dauermieter bill. zu verm. Angeb. unt. Z T 130 an die Gesch. 4447

Große schöne

3 Zim.-Wohng.

Parterre, auf 1. Septbr. zu vermiet. **Pfingstberg** Frühlingstr. 45, 2. St. B5400

Neubau Feudenheim, gute Wohnlage, Vorn. Rückport., neuzeitl.

3 Zimmer-Wohnung

gr. fern. schöne 2 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer per 1. Okt. zu ruh. Mieter abzugeben. Angebote unter N R 47 an die Geschäftsst. *6958

---

2 Zimmer-Wohnung

mit eingerichtet. Bad u. allem Zubehör zu vermiet. Bergstr. 11, part. links. *6997

Sehr schöne *6999

2 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, i. schöner Lage u. Neckarau, per 1. 9. zu ruh. Mieter zu vergeben. Zu erfrag. Wingertstr. 68, 1 Tr. l.

Vermietungen

Lagerplatz

ca. 600 qm, günstig gelegen, sof. zu verpachten. Angebote unter N J 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6968

Laden

mit Nebenraum, evtl. auch f. Werkstätte geeignet, zu vermieten. B5488 J 7, 8, part.

Laden

zu vermieten. B5188 R 4 Nr. 8.

R 3, 7

Laden zu vermieten. B5544

Werkstatt

sofort zu vm. *6979 T 2, 6, Bäckerei.

Beim Neckarauer Übergang schön., heller trockener **Keller** über 200 qm groß, mit bequem. Zufahrt, sof. zu vermieten. 4265 **Adolf Schneider, Neckarauerstraße 245,** Teleph. 486 81.

Möbliertes

Mansarden-Zimmer

in neuem Hause, sof. zu vermieten. *6915 **Anholt, Hauptstr. 7, Waldpark**

---

2 Zimmer und Küche

m. Anbch. i. Neub., schönste Lage Neckarau, per 1. 9. 30 zu verm. **Moser, Friedhofstr. 21** *6958

Zwei leere Zimmer

zu vermieten. *6922 Gefl. Angeb. erbeten unt. N Y 31 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

---

1 groß. leer., Hochpart.-Zim., nächst der Rheinbrücke, an solid. Herrn oder Dame sof. zu verm. Näh. Rennershofstr. 23

Schön. leer. Zimmer

i. Souterr., mit Kochgelegenh. zu vermiet. Uhlandstraße Nr. 31. *7101

Schön. groß. Zimmer

leer zu vermiet. auf 1. 8. Nähe Kaufhaus. Adresse in d. Geschft. *6980

Großes Zimmer

leer od. möbl., zu vm. S 4, 2, 3 Tr. rechts. *7037

Nähe Schloß

M 2, 17a 3 Tropp.

Freundl. gut möbl. sonn. Zimmer in gut. Hause zu vermieten **Telefon 319 97**

4493

Freundl. möbl. Part.-Zimmer zu vermieten Rich.-Wagnerstr. 48. B5146

K 3, 28, 2. St. r.:

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. B5980

Frdl. möbl. Zimmer

el. L., an sol. Dame od. Herr sof. zu verm. **Friedrichsring 36, pt.** B5298

Einfach möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. an Herrn zu vm. B5395 **A 2, 3a, 3 Treppen.**

Frdl. gut möbl. Zimmer m. el. L. u. Schreibt., an Hrn. od. Dame z. 1. 8. zu v. Rupprechtstraße 15, 1 Tr. rechts B5276

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. B5352 E 7, 15, 3 Tr. links.

K 2, 21

Möbl. Parterre-Zimmer sof. an sol. Hrn. o. Frl. zu vm. *6918

Gut möbl. Zimmer

ev. leer, zu vermiet. Lorzingstr. 26, 4 Tr. *6944

Schön möbl. Zimmer an ruh. Hrn. o. Dame preisw. zu vermieten. Parkring 4, II (Nähe Rheinbrücke). *6945

Gut möbliert. Zimmer ab 15. Aug. zu verm. Anzuseh. Sonntag ab 10 Uhr bei Gebhart, S 4, 15, 4 Tr. *6957

N 4, 4, 3 Tr. lks.:

Gut möbl. Zimmer z. sof. zu verm. B5417

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett., sehr bill., zu vermieten. *6889 Jungbuschstr. 26, III.

Schön möbl. Zimmer

an sol. Herrn zu vm. Beethovenstr. 8, 2 Tr. *6857

---

2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, el. L., fl. Wasser, m. Badbenutzg., preisw. zu verm. Friedrichsring Nr. 18, 2. Etage. *6869

O 7, 20, Nähe Wasserturm: Möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Preis 30 Mk. Ran. B5409

Sep. möbl. Zimmer geg. Vorauszahlg. sof. zu verm. T 5, 7, part. *6955

Am Friedrichsring: U 6, 18, 2 Tropp., r.: Gut möbl. Zimmer m. Klav. an sol. Herrn zu vermieten. *6673

Einfach möbl. Zimmer 25 M. p. Monat zu v. B5411 D 2, 11, 2 Tr.

Nähe Post

1—2 gut möbl. Zimmer an best. Hrn. o. Ehep. sof. zu verm. B5414 Qu 5, 9, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer zu vm.

J 4a, 4, 1 Tr. Vordh. B5474

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht zu vermiet. Gr. Wallstadtstraße 56, 1 Tr. links. B5420

Schön möbl. Zimmer

el. Licht, mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 10, 2 Treppen (Breitestr.) B5429

Freundl. möbl. Zimmer m. el. L. zu vermiet. Seckenheimerstr. 36 a, 4. St. rechts. *7030

T 2, 22, Tel. 295 70

Möbl. Zimm., L., sep. Eing., 1 o. 2 Bett., v. Pers. 5 M. sof. zu vm. *7029

Vermietungen

F 2, 1, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer, evtl. an Ehep., sof. zu vm. B5421

U 5, 21, 2 Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *7020

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. *7039

N 3, 8a, 1 Tr. r.

Groß. leeres Zimmer

u. Schlafstelle zu vermieten. *7024 Pfalzplatz 15, 3. Stck.

Möbl. Mansarde

bill. zu verm. J 1, 6, bei Weih. Breitestr. *7021

Möbliertes Zimmer

m. Frühstück zu vermieten. *7008 Neckarau Inle 5.

Sep. möbl. Zimmer

mit el. Licht, an Herr. zu verm. *7010 G 4, 17, 1. Stock.

Gut möbl. Doppel-Zimmer, ev. auch einzeln, sof. zu verm. Keppler-straße 19, 2 Treppen. (3 Min. v. Bahnhof) *7016

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht per sof. zu verm. *7026 B 1, Nr. 10, 2. Stock.

Ecke G 3, III, r. Möbl. möbl. Zim. an berufst. D. sof. z. verm., 1 möbl. Mans. an berufstät. Herrn. Müller Wtw.

Groß., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochküche, el. L., u. sep. Eing., fließ. Wasser, sof. i. gt. Hause an Ehep. Herrn od. Damen zu vm. G 7, 28, 3. St. a. Luisenring. *7006

Möbliertes Zimmer

u. Schlafstelle, m. Mittagstisch zu verm., el. L., sep. Eing. *6984 G 3 Fr, U 3, 22.

Möbliertes Zimmer

mit sep. Eing. sof. zu vermieten. *7003 U 4, 17, 2. Stock.

Schön möbl., sep. Zimmer zu verm. *6965 Kranich, S 6, 1, 3. St.

Schön möbl. Zimmer

an Herrn od. Dame, ev. Ehep. sof. zu vm. *6999 G 6, 2, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer

ev. m. Wohnz., preiswert zu verm. *6990 Tel. 21524, B 6, 6, 11, l.

Schön möbl. Zimmer

zu verm. Käfertalerstraße 36, 2. St. *6994

Gut möbl. Zimmer

el. L., sep. Eing., sof. zu verm. Meerfeldstraße 63, 1 Tr. lks. B5418

Schön mbl. sep. Zim.

sof. zu verm. B5415 Telephon 287 74.

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause p. sof. od. spät. bill. zu vermieten. Seckenheimerstraße 30, 3 Tr. rechts *7058

---

1 gute Schlafstelle

bill. zu vm. Goutardplatz 3, Wirtschaft. *7004

G 7, 25, 2 Tr., Luisenrg. **2 möbl. Zimmer, sep.**

el. Licht, sof. zu verm. *6997

Lindenhof! *6998

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. Eichelsheimerstr. 38, V. lks.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., m. Bad u. Tel. b. alleinst. Frau sof. od. sp. zu verm. Adr. in der Geschäft. *7006

Schön möbl. Zimmer

sep. el. L., mit 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. Eichelsheimerstr. 23, 1 Tr. rechts. *6989

Gut möbl. Zimmer

an sol. Hrn. od. Dame per sof. zu vermieten. *6949 A 2, 4, pt., r.

Beteiligungen

Wo kann ich

Chauffeur

mit 2000 M. beteiligen od. Arbeit erhalten? Angeb. unter N Q 48 a. d. Geschst. *6959

Beteiligungen

Welcher junge Herr von 24-30 Jahren verfügt sofort über 6000 Mark?

Diese Beteiligungs-Möglichkeit an einem glänzend eingerichteten Film-Unternehmen mit nur Bar-Kasse-Geschäften und hohen Gewinnen. Da selbst lang. Ansprüche, wird Geld zum schnelleren Ausbau des Geschäftes benötigt. Interessenten mit eigenem Wagen bevorzugt. Angebote unter N U 50 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *6978

MARCHIVUM

ALHAMBRA
Werner Fütterer in
Wiener Herzen
(Wäschermädl Sr. Durchlaucht)
Ein heiteres Liebesspiel am herrlichen Donaustrand
Schönes Beiprogramm!
3, 5, 7, 8.25

SCHAUBURG
Nur noch heute und morgen!
Victor Varconi in
„Die Warschauer Zitadelle"
Aus den Akten des russ. Geheimdienstes
Großes Beiprogramm!
Beginn: 3 Uhr.

ROXY
Mady Christians
Harry Liedtke
in
„Der Mann ohne Namen"
Nach dem Roman „Peter Voß, der Millionendieb"
Spannend - abenteuerlich!
Beginn: 3 Uhr

Für die selbstbetätigte
Hausmusik
ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt.
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Privatauto, 4-Sitzer
für 10. und 11. Aug. zu leihen gesucht. Preisangeb. unter N W 52 an die Geschäftsstelle. *6979

LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH
in
HOKUS POKUS
DER PROZESS KITTY KELLERMANN
MIT GUSTAV GRÜNDGENS OSKAR HOMOLKA OTTO WALLBURG
NACH DEM GLEICHNAMIGEN STOCK VON CURT GÖTZ. MANUSKRIPT: KARL HARTL UND WALTER REISCH.
PRODUKTION: GÜNTHER STAPENHORST.
REGIE: GUSTAV UCICKY.
LILIAN HARVEY UND WILLY FRITSCH, DAS CHARMANTESTE LIEBESPAAR DES DEUTSCHEN FILMS, WERDEN WIEDER WIE IM LIEBESWALZER ALLE WELT BEZAUBERN
UFATON-FILM

TÄGLICH:				
W	●	4	6³⁰	8³⁰
S	2	4	6¹⁵	8³⁰

UFA-PALAST UNIVERSUM

Gärtnerplatztheater
Operettengastspiele i. Rosengarten
Heute Samstag abds. 8 Uhr — Morgen Sonntag abds. 8 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Diesen Montag — Zum letzten Male!
Hoheit tanzt Walzer!
mit Rudolf Seibold
Karten 60 Pfg. bis 3 Mk.

SCALA
Achtung! Kinder!
Morgen Sonntag 3 Uhr
Große Kinder-Vorstellung:
1) Das Rheinlandmädel
Ein Ton - Sprech - und Gesangsfilm
2) Lustspiel mit Musikbegleitung. 8327

Nächsten Sonntag, den 3. August 1930, 15 Uhr:
Großes Wassersportfest am Neckarstrand
Ruderersauffahrt ● Wettschwimmen ● Kanurennen
Wasserrutschbahn ● Schifferstechen ● Wellenreiten
Eimer-Paddeln ● Kanadier-Kentern ● Aufstieg des Freiballons „Mannheim" usw. ●● 32 Programm-Nummern mit ernsten und heiteren Darbietungen auf dem Wasser und in der Luft
Festplatz: Linkes Neckarufer unterhalb der Ebertbrücke — Haltestelle der Straßenbahn ● **Restaurationsbetrieb** ● **Eintrittspreise:** Stehplatz: RM. 0.50, Sitzplatz: RM. 1.— ● **Vorverkaufsstellen:** Verkehrsverein, N 2, 4, Zigarrenhaus Kremer, D 1, 5
Verkehrs-Verein Mannheim, E. V. ● Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege

„Anita Maria" Rhein-Neckar-Fahrten.
Samstag, 2. 8. n. Worms. Abf. Friedrichsbrücke 14.30 Uhr. Sonntag, 3. 8. 2 Fahrten n. Heidelberg bis Ziegelhausen. Abf. Friedrichsbrücke 7.45 und 13.45 Uhr. Aufenth. je 2½—3 Std. Hin und zurück nur M. 1.20, Kinder die Hälfte.
Karten an Bord.
Vermietung billigst. **Reiß,** Telephon 514 48

Friedrichspark
Sonntag, den 3. August 3½ und 8 Uhr
2 Konzerte 2
abends 8 Uhr
Tänze auf der **Freilichtbühne**
Frl. Jse Ernst und Tanzgruppe
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei. 8258

Salonboot „Stella Maris" Tel. 524 49
Sonnt., 3. Aug. Worms 4 St. Aufenth. — Dienst. u. Donnerst. Worms 3 St. — Mittwoch Heidelberg 5 St. Aufenth.
Abfahrt Friedrichsbrücke n. Worms je 2 Uhr nachm., n. Heidelbg. 10 Uhr vorm.

Heute ABEND Sommernacht-Fest
mit TANZ — Befreiungsfeier
im HERWECK-BAD
Massenaufführungen, Gewichtheben, Boxen, Ringerreigen
Jazzorchester — Jllumination 10444

P 6, 17 Kleiner Maierhof P 6, 18
Heinrich von Berg 10440
Heute Polizeistunde - Verlängerung.
Spezialität: Rippchen mit Kraut.

Ein schöner Spaziergang führt Sie am Neckar entlang bis zur Oppauer Fähre, nach dem schön gelegenen 10438
Kron's Strand-Restaurant.
WULLE BIERE
Für Trank und Speise ist bestens gesorgt.
ff. Wulle-Biere
Jede Woche Schlachtfest
Kaffee, Kuchen u. dergl. billige Preise.
Herrliche Aussicht nach dem Rhein.
Es ladet freundlichst ein
Jakob Kron und Frau.

Weinhandlung Fallenstein
G 3, 18 (neu eröffnet)
Spezialität: **Pfälzer Konsumweine**
vom Faß und in Literflaschen, in verschiedenen Qualitäten und Preislagen
Außerdem: Erlesene Auswahl in
Flaschen- und Südweinen, führenden Marken Sekten (Henkell usw.), **Obstschaumweinen, Spirituosen, Fruchtsäfte, Mineralwässer** *6753
Enge Beziehungen zum pfälzischen Weinbaugebiet verbürgen vorteilhaften Einkauf und damit beste Bedienung der Kundschaft.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Wenn Sie heim kommen
vom Ausflug, werfen Sie Ihre Photos in den PHOTO-KASTEN der Fa. PHOTO-KLOOS, am Lindenhofausgang des Bahnhofs.
Prompteste, billigste und beste Ausarbeitung
Abholen bei PHOTO-KLOOS, C 2, 18.

Weiß-Haarkliniken
Mannheim — Essen — Köln
Leitung: **Ernst Weiß,** Spezialist für Haar-Haut-Krankheiten
Diplom. Lehrer, 22fach höchstgoldprämiiert, über 20jährige Tätigkeit.
Mikroskopische Haaruntersuchung. Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisförmigen kahlen Stellen etc. Erfolg amtlich bestätigt. 8435
Zentrale: Mannheim, O 4, 16, Kunststr.

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt. Äußerst preisw., ständig Lager
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank 8150

Wer die Arbeit k . . . . und sich nicht drückt
für 58 Pfg. wird nicht mehr geflickt, denn Sie kaufen bei mir schon f. 58 Pfg. einen neuen geprüften
Fahrradschlauch

Besserer Schlauch	0.85
Mäntel	2.25
Beste Qualität	2.65
Prima Mantel	3.50
Schlauchl. Pumpe, einwandfreie Ware	0.45
Pedalen	0.95
Kleidernetze	v. 0.65
Fahrradkörbchen	1.95

Dynamo-Lampe komplett 1 Jahr Garantie 8.70
Penn, R 3, 16

Haltbare Gurken
die weder anlaufen, noch weich werden, erzielen Sie mit meinem **Einmach-Essig;** er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack u. braucht nicht gekocht zu werden. Liter 50 Pfg. Gurkengewürz Paket 20 Pfennig. 10 220
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Unbedingt konkurrenzlos
sind die Preise für unsere ganz erstklassigen
Herren-Stoffe
Deutsche und englische Kammgarne, ausschließl. feine Maß-Qualitäten zu **Spottpreisen.**
Nur einmalige Gelegenheit!
Evertz & Co., E 3, 16 Planken
Dem W. K. A. der Badischen Beamtenbank angeschlossen
10406

Ihre Wohnung macht Ihnen grosse Freude
Unzählige Empfehlungen sind die besten Beweise!
wenn Sie die **dazugehörigen Möbel** bei mir kaufen. Tausende von Kunden haben mir seit **fast 20 Jahren** ihr Vertrauen bewahrt.
Wenden Sie sich deshalb auch fernerhin an mich. Mein reichhaltiges Lager wird Ihnen gerne **ohne jede Verbindlichkeit** gezeigt. Sie werden reell bedient und **fachmännisch** beraten. 8419
Preise sind **bekannt billig.** Zahlungsweise **kulant.** Zuverlässige Bezugsquelle **für Möbel** aller Art.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft, **Augartenstraße 38/66**

Zu einer gemütlichen Donnerstag abend-
Kegel-Gesellschaft
können noch 2 Herren beitreten. Solche, die daheim doch nichts zu sagen haben, können sich hier vergnügte Stunden machen. Näheres: 10 419 Rheinlust, Telephon 279 80.

Ziehung garantiert 6. August
Große Luftfahrt-**GELD-LOTTERIE**
2707 Geldgewinne u. 1 Prämie M.
14000
Höchst- u. Hauptgewinn bar M.
6000
5000
Lose zu M. 1.—, Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11 — Postscheckkonto 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehm. u. Verkaufsstellen

Verkäufe

Eine größere Anzahl fünfteiliger eiserner
Arbeiter-Kleiderschränke
von 1750 mm Länge, 1500 mm Breite, 298 mm Tiefe, sehr geeignet für Turn- u. Sportvereine, Sportplätze usw., sehr preiswert abzugeben.
Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. i. L., Weinheim i. Baden. 10 423

Verkaufe Motorrad
350 ccm, abgemeldet, fahrbereit, zu 250 ℳ. Richard Roth, Seckenheim, Hrt. Gartenstr. 10 *6980

Motorrad N.S.U.
500 ccm, wie neu, 250 Mk. Mittelstr. 146. Anzuf. 3—4 Sonntag 10—12 Uhr. *6974

Motorrad *6967
Zündapp, steuerfr., zu verk. Ehelen, Mittelstraße 78 III, l.

Herrenrad (Opel) neu spottbill., Damenrad, fast neu, 45 ℳ zu vk. Meikel, Qu 7, 23. *7023

Herren- u. Damenrad, Markenräd., fast neu, aus Privathand bill. zu verkaufen. *6915
Gelegenheitskauf!
Krauch, Amerikanerstraße 9, IV, links.

Kompl. Schlafzimmer
Eichen, fast neu, Kücheneinrichtung sof. zu verkaufen. *6992
Augartenstraße Nr. 54 1 Treppe rechts.

1 Herrenrad, 1 Damenrad, 1 Transport-Geschäftsrad, billige gut erh. Mark., verk. Verkleigerungshalle, N 4, 20. *7029

Gut. Damenfahrrad zu verk. L 14, 4, 1 Tr. *6998

Metzgerei-Einrichtung
(neu) kompl., elektr., preisw. zu verkaufen. Angeb. unter N M 42 a. d. Geschäft. *6948

Gelegenheit! Schlafzimmer *7028
Kirschbaum, pol., wen. gebraucht, umständeh., a. Spottpreis v. 385 ℳ abzugeben. Zu erfr. E 7, 13, 1 Tr. links.

Neue Küche *7014
a. Selbstkost. zu verk. Müller, U 4, Nr. 8

1 Senking-Herd
komb., Kohlen u. Gas 4 Fl., für Privat u. Wirtschaftsbetr., für 140 ℳ zu verk. Anzus. Rheinvillenstr. 8, 1 Tr. r. *6988

Gelegenheitskauf!
3 klangreine **Lautsprecher**
à 25 ℳ zu verkaufen. Werftstraße 31, 4. St. *6914

Neuer *6044
Reise-Grammophon
mit Platt., abzugeben gegen Radio-Apparat. (Batterie-Empfänger) Anzusehen abds. zwischen 7 u. 8 Uhr.
C 4, 8, 4. Stock.

Koffer-Grammophon
(engl. Marke) mit Platten billig zu verkauf. G. Wickenhäuser, Mengerstraße 5, Nähe Viehhofstraße. *6929

Billige Gelegenheits-Käufe
1 Baß-Geige m. Kasten
1 Konzertzither
1 komplette Schaukel
1 Handwägelchen
1 Kinderschlitten
M. Hoffmann, Lange Rötterstr. 5, II. *6906

Geige
f. 30 ℳ zu verkaufen. Luisenring 47, II, r. Anzusehen Sonntag v. 3—7 Uhr. *6977

Schreibmaschine
Continental, neuwert., billig abzugeben. Gehr, N 3, Nr. 1. *6990

1 Schreibmaschine
Modell Ideal B, sehr gut erhalt., zu verk. Moser, Neckarau, Friedhofstr. 21 *6954

Ein Posten *6873
Bürokasten
solide Ausführg., mit Klappdeckel und Beschläg. bill. zu verk. A. Locher, K 3, 18.

Neuer weißer *6953
2flamm. Gasherd
für 20 ℳ zu verkauf. Käfertalerstr. 54, p. r.

1 fast neuer **Zimmerofen**
billig zu verk. Käfertal-Süd, Rupprechtbergerstr. 41. *6937

Paddelboot
(Holzboot) 5,40 Mtr. lang, Zweisitzer, mit Wag. fast neu, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *6941

Grau., weißer *6966
Kinderwagen
und 1 Kinderklappstühlchen bill. abzugeb. Dr. Gutjahr, B 6, 25

Kinderwagen
weiß, sehr gut erhalt., **preisw. zu verkaufen**
Waldhofstraße Nr. 123 2. St., rechts. *6995

Herren- u. Knabenrad fast neu bill. zu verk. Neuostheim, Dürerstraße 17. *7022

Kauf-Gesuche

Ladentheke
und Warenschrank zu kauf. gesucht. Angeb. Tel. 251 18. *6937

Rollschrank
zu kauf. ges. Genaue Maße, Einteil., Holzart, Preis erbet. an Hahn & Co., Luisenring 45a. *6947

Schaufenster-Glas
160 × 200 evtl. größer sowie 4499
Ladentüre
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. A M 112 an d. Geschäft. dies. Bl.

Automarkt

Dixi 6/24 PS. offen
in tadellosem Zustande, **zu verkaufen**
Martin Unger
Mannheim
Augartenstraße 70

4 Sitzer Opel
offen, 4 PS., in tadellosem Zustand, aus Privathand zu verkaufen. *6975
Telephon 620 77.

Jmmobilien

Ein neues Landhaus
in ein. Vorort Mannheims, unt. günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** 2 Wohnungen (eine sof. beziehbar.) Auskunft erteilt die Geschäftsst. B5422

Vermischtes

Neue Herren-Anzüge
(auch Burschengröße) **nur gute Ware,** nicht über 42 ℳ zu verkauf. Besichtig. Kommunion-Anzüge ebenf. spottbillig. B5874
P 2, 2, 2. Stock.

Seit. Gelegenheitskauf! Weg. Räumung ist ein auswarbeiteles kompl.
Mahag.-Schlafzimmer
poliert, um die Hälfte des bestellten Preises käuflich. Auch werden alle einzelne Möbelstücke zu jed. Zimmer passend, in Farbe u. Holzart sowie alle Arten Polstermöbel, auch das Modernisieren älterer Zimmer in neue Stilart, billig erled. **Wilhelm Lechner sen., Möbelindustrie, Aglasterhausen** b. Mosbach. *7025

Miet-Gesuche

Tausch
Gesucht: Schöne, große 3 od. 4 Zimmerwohn. m. Zub. (Friedrichsm.) (Neckarst. ausgeschl.)
Geboten: Schöne, große 2 ev. 3 Zimmerwohn. in gt. Hause (Anfang Schwetzingerstr.)
Angeb. unt. N N 48 a. d. Geschäft. *6960

Miet-Gesuche

Kinderloses Ehepaar sucht eine geräumige
4 Zimmerwohnung m. Bad
Evtl. im Tausch 3 od. 4 Zimmer abzugeben. Angebote unt. N V 51 an die Geschäftsst. *6978

Schöner Laden
Zimmer u. Küche, Zubehör, Schwetzinger-Vorstadt, M. 42.—
Tausch geg. sonnige 3—4 Z.-Wohng. Angeb. unt. N L 41 an d. Geschäft. *6945

Hauptlehrer sucht auf Anfang oder Mitte September *6958
3-4 Zimmerwohnung
Gefl. Angebote unter N P 45 an d. Geschäft.

Kinderl. Eheleute such. **schöne 3 Z.-Wohng.** m. Bad, mögl. Ringgegend. Angebote an Kraft, Collinistr. 8. *6984

Aelt. Ehep., Anf. 40er, ohne Kind., wohnber., sucht *6584
2 ev. 3 Zim.-Wohng.
Angeb. m. Preisang. u. L O 84 an die Gsch.

Reichsbeamter (ohne Kinder) sucht
2 Z.-Wohn. m. Küche
(beschlagnahmefrei) auf 1. 9. oder 1. 10. Angebote mit Preis unter O D 59 an die Geschäftsstelle. *7001

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. 10. 1930
2 Zimmer und Küche
(beschlagnahmefrei). Zuschriften unt. O A Nr. 56 an die Geschäftsstelle. *6989

1-2 Zimmer u. Küche
an berufst. Ehepaar auf 1. Okt., ev. früher gesucht. 2 Zimmer u. Küche mit eing. Bad in Tausch. Angebote unt. M Z 30 an die Geschäftsstelle. *6909

1 Zimmer u. Küche
event. 1 groß. leeres Zimmer von ält. bess. Ehep. z. 1. Sept. ges. Miete vorausb. Wohnberechtig. vorh. Angebote unt. N K 40 an die Geschäft. *6943

Möbliertes Zimmer
mögl. ungest., m. sep. Eing., sof. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. u. N G 37 an die Gesch. *6931

Unterricht

Englisch Französisch
Kurse u. Einzelunterricht. **Nachhilfe, Uebersetzungen** Langjähr. Aufenthalt im Ausland. Schmidt, Max-Josephstr. 31

Stud. i. 8. Sem. ert. **Unterricht**
in Mathematik und Physik zu sehr mäßig. Preis. Beste Empf., aber Lehrbefähigung nachweisb. Zuschr. u. M P 20 an die Gesch. *6882

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gebäudesondersteuer.

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudesondersteuer für den Monat Juli 1930 bis spätestens 5. August 1930. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. — Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis ½12 Uhr und von ½15—16 Uhr; bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 42
Stadtkasse.

Versteigerung.

Am Montag, den 4., Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. August 1930, jeweils von 9—12 und von 14—18 Uhr findet in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, U 2, die Versteigerung der in den Wagen der Städtischen Straßenbahn in der Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 31. März 1930 gefundenen Gegenstände statt.
Städt. Straßenbahnamt Mannheim. 40

POLNISCH!
Wer macht Uebersetzungen von Polnisch ins Deutsche u. umgekehrt? Angebote unt. A J 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 420

MARCHIVUM